



Das Dritte Theil des Kräuterbuchs

D. IACOBI THEODORI TABERNAEMONTANI

Die I. Section.

Das I. Cap.

Von Nägelein.

Mutternäglein. Anthophylli.

Nägelein. Charyophilli veri Clusij.



Nägeln. **E** werden allhie der edlen Nägelein drey Geschlecht von dem Authore fürgestellt/welche ihren vndercheid zum theil auch an der Frucht selbst haben.

Der weitberühmte Petrus Andreas Matthiolus schreibet / daß die Nägelein eine Frucht seye eines Baums in India/ welcher sich mit seinem Stamm vnd dem Holz dem Buchsbaum vergleiche / mit den Blättern aber dem Zimmetbaum/ allein daß sie ein wenig runder vnd kürzer seyen / vnd vermehlet darbey/daß man sie im Sommer abschwingen/wann sie seittig worden: Mit welcher Beschreibung das erste vnd letzte Geschlecht scheinen übereinkommen / außgenommen daß die Frucht am ersten Geschlecht größer ist/ vnd wird genennet Mutternäglein oder Missetnäglein/das ist/grobe vngeratene Nägelein/so man Lateinisch Anthophyllos nennet: Im letzten aber sind sie kleiner vnd geringere/eines lieblichen Geruchs vnd Geschmacks.

G das ander Geschlecht / vnd saget/daß die Nägelein ein Frucht seyen eines Baums/ welcher sich mit seiner Gestalt vnd seiner größe dem Lorbeerbaum vergleiche/ seine Blätter seyen auch den Lorbeerblättern gleich/ außgenommen daß sie etwas schmaler sind: Der Baum sey mit viel Ästen besetzt/ vñ blüet gar voll/ die Blum seyn erstlich weiß/ darnach werden sie grün/ endlich rothleuch/ vnd wann sie hart worden/ werde sie zur Frucht/welche man Nägelein nennet/ dieweil sie sich mit ihren spitzigen Köpfen den eiseren Nägelein vergleichen/ wann man dieselbige darnach samlet vnd außdrzet/so bekommen sie wie Christ. à Costa vermehlet/ ein schwarzelechte Farb.

H Man sagt / daß die grüne Blum alle andere Blumen am Geruch übertrefe. Es meidet auch Garcias, daß die Einwohner die Frucht von den Bäumen abschwingen / trucknen sie ein Tag zween oder drey/ darnach verwahrens/ vnd schickens in andere Länder.

Welche Nägelein am Baum hangen bleiben / die sollen viel größer vnd dicker werden/haben aber keinen vndercheid von den andern/ allein daß sie älter seyn/ vnd derwegen Avicenna weit gejriet/ welcher diese grobe Nägelein für das Männlein gehalten hat.

X a a a a a Es

A Krämer Nägelein. Caryophyllus.



Es haben auch die Blätter keinen Geruch wie die Blumen / wie dann auch die Asfel. In selbst nicht / sie seyn dann zuvor etwas dürr worden / so geben sie einen Geruch von sich / doch gar wenig.

Etliche schreiben / das kein Gras vmb diese Baum herum wachse / dieweil die Wurzeln des Baums den Saft auß dem Erdrich zugs und gar in sich ziehe.

Der Baum soll von den abgefallenen Nägelein wachsen / auß welchen erstlich ein junger Staudlein werde / welches darnach innerhalb acht Jahren zu einem Baum wird / und in die hundert Jahr bestehet / man samlet die Nägelein von dem 17. Septembris an bis in Januarium und Februarium / also / das man sie vom Baum muß mit Bretten abschwingen.

Es seyn der Meynung / das die Nägeleinbaum und Moscatenbaum eins sey / aber dieselbigen seyn gar weit.

Avicenna sagt / das man ein Stümmlein von diesem Baum vberkomme / dem Terbestin an kräftigen gleich / aber Garcias ab Horto ist gar darwider.

Der besten Nägelein sollen seyn [so oben an dem Knospstein breit] weiche ein olige Feuchtigkeit von sich geben / wann man sie mit den Nägelein der Finger etwas trucket.

Vonden Namen.

Nägelein heißen Griechisch Καρυόφυλλον. Lateinisch Caryophyllum, oder Caryophylli. Arabisch Carunfel. Welsch Carofalo. Spanisch Clavo de especia. Französisch (Cloux de Girophles.) Böhmisch Hreblic. (Niederländisch Groffels Nagelein. Englisch Clou tree.) Und zum Vnderscheidt wird das erste Geschlecht genennet Winternägel / oder Nägeleinmutter. Lateinisch Antophylli.

Von der Natur / Kraft / und Eigenschafft der Nägelein.

Die Nägelein seyn warm und trucken im dritten Grad.

Inntlicher Gebrauch.

Es werden die Nägelein in der Speiß und in der Arney gebraucht / dem Leib fast dienlich und bequemic.

Garcias ab Horto meldet lib. 1 de Historia arom. das die Maluccani die grüne oder frische Nägelein mit Salz und Essig einmachen / und sich derselben gebrauchen / Und wann sie noch gar zart seyn / so nehmen sie Zucker / und condiren sie darnit / welches gar ein liebliche anmüthige Speiß seyn soll.

Fernelius schreibt / das die Nägelein dem Haupt vñ dem Hirn sonderlich gut seyn / also das sie auch mit ihrem Geruch dieselbige stärken und kräftigen: Aber das haben sie eine krafft die Sinn zu schärfen / und das Gedächtnis zu stärken: Er meldet auch das sie ein Natur haben die Klüß des Haupts zu stillen / und heulen gar wol alle Schwachheiten des Hirns / so von Kälte ihren Ursprung haben / als das von der halbe Schlag / Paralytis genant / die verlorne Gedächtnis / Erstarrten der Glieder / Schlasssucht / Schwindel und dergleichen / darzu man sie auß mancherley weis gebrauchen kan: Als das man ein solche Lattwerge zu lechte.

Nim die oberste Schöpfung d. s. Rosmarin / Zimmet / Muscatblust / Muscatenmüß und Nägelein jedes j. Loth / Ziberget / und Ochsenzägel jedes ij. Loth / nimm sie zusammen und breue sie in einem löcherigen Hasen / in einem Ofen zu Pulver / welches man darnach wäsche soll / endtlich thu man darzu ein wenig Zuckers / und des Syriups von Stochade / so viel zu einer Lattwerge kan genug seyn.

Wer einen kalten blöden Magen hat / und nit wol dauwen kan / der mache ihm ein solch Magennpulver:

Nim Calmes und Balgan jedes j. Loth / Zimmetrinde / Ingwer und Nägelein jedes ij. Quaintlein / Muscatenblust / Pariskörner und Pfeffer jedes ein halb Quaintstos / oder perscheidt sie klein / thu darzu drey oder vier Loth Zucker und esse darvon.

Wider das Aufblähen des Magens seyn auch die Nägelein gar gut / darzu man dieses Pulver gebrauchen kan: Nim gestoffen Zimmetrinde / zwey Quaintlein / Nägelein j. Quaint. Muscatblust ein Scrupel / Aenis und Fenichel jedes ein Dns / Ingwer und Balgan jedes drey quaintlein die Stück stof zu kleinem Pulver / mische darunder drey oder vier Dns Zucker und esse darvon.

Dies Pulver vertreibt die Winden des Magens / und ist gut wider das Bauchgrimmen / darzu man auch jedertzeit einen solchen Trancet machen kan: Nim einen guten Trancet stencen Wein / mach denselbigen warm / thu darzu gestoffen Ingwer j. Quaint. gestoffen Nägelein ein halb Quaint. und trinck das warm / sonderlich des Morgens / dieser Trancet erwärmet den Magen / vertreibt die Winde und die Darmsucht.

Aber das haben sie auch ein krafft den Magen zu stärken / und werde nächlich gebraucht wider das Brechen und Würgen des Magens / also das man ein schnitte Brodes mit gutem süßem Wein oder Malvasier nass mache / darnach mit gestoffen Nägelein besprenge und einesse.

Nägelein und Balgan mit Wein zertrucken / oder mit der Rinde von Noctembrot mit Wein gessen / seyn gut wider den stuckenden Athem / und machen denselbigen widerumb gut.

Es werden auch die Nägelein gar nützlich gebraucht / wider die Ohnmächten des Hergens und desselbigen Gebrechens / so von Kälte herkommen. Sie vertreiben auch allerley schmerzen so von Winden verursacht werden.

[Nägelein zerstofften und zwey Quaint. schwarz mit Milch gessen / mehren den natürlichen Saamen.

In Portugall brennet man auß den frischen Nägelein ein löstlich Wasser / das gar wol räuchet / und ein kräftige Hergstärkung ist.

Wird du gut wolschmeckene Bier haben / so hencke ein halb Loth / gute gestoffene Nägelein und gleich viel gedörte Lorberlein / in einem Säcklein ins Fass.]

Euffers

Sinn vñ Gedächtnis stärken Hauptflüß.

Schick. Erstarrte Glieder. Schlasssucht Schwindel.

Kalter blö. der Magen.

Aufblähen des Magens.

Bauchgrimmen.

Brechen des Magens.

Stuckenden Athem.

Ohnmächten. Schmerz vñ Winden.

Natürliche Saamen mehren.

Wolschmeckent. Bier.

A Eufferlicher Gebrauch. **D** En kalten Magen zu erwärmen / soll man netien Bermuth vnd Balsam jedes ein Loth / Galgan / wilden Galgan vnd Nägelein jedes ij. quintlein / sie als le sampt klein zerstoßen vnd ein Magenäcklein dar auf machen / solches mit Lavandellwasser besprengen vnd vberlegen.

D hnmacht. Nägelein im Mund gekawet/wendet die Dhnmacht des Herzens / [gekawet vnder die Nasen geriechen / ist gut wider die Dhnmacht. Sondernlich aber der Essig den man mit Nägelein vnd Rosen bereyret.

Hauptk. Wider die stüß des Hauptes / sol man ein solch Pulver auff das Haupt in das Haar streuwen / nimb Paradissholz / Agstein vnd Nägelein jedes ij. quintl. rothe Rosen / Majoran / Muscatblusi / Rosmarcin jedes ij. quintlein / machs zu einem Pulver vnd brauch es wie vermeldet.

[Oder aber stoß die Nägelein zum subtilen Pulver / streuw im Winter auff die Scheitel des Hauptes / so verzehrt es die kalte Flüss / sonderlich wo man zuvor die Scheitel mit gebranntem Wein bestreicht.]

Von dem Nägeleinöl / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß den Nägelein wird auch ein köstlich Del gemacht oder distilliert / an Kräfften vnd Tugenden dem edlen Balsam fast gleich / [innerhalb vnd außershalb dem Leib gebraucht.]

Diß Del ist warm vnd trucken im dritten Grad. Es stärcket alle natürliche Glieder des Leibs / reinitz das melancholische Geblüt / stärcket das Haupt / das Hirn vnd das Herz / ist sonderlich gut wider den Schwindel vñ blödigkeit des Gesichts des Morgens drey oder vier Tröpflein mit ein wenig Wein eingenommen : Auff gleiche weiß diener es auch wider die kalte Gebresten der Mutter vnd der Därmen / vertreibt die Colicam.

Wber das auch ist es dem Magen sonderlich gut / stärcket vnd erwärmet denselbigen / vnd ist behüßlich wider alle kalte Gebresten desselbigen / stillt auch das Würgen vnd Brechen / wie auch das Durchlaufen des Magens. [Ist fürnemlich gut zu dem hefftigen Magengrimmen / etliche Tröpflein in Wein oder einer Hennenbrühe warm eingetrunden.

Eufferlicher Gebrauch.

Es kan auch dieses Del eufferlich gebraucht werden: Man sagt / daß es die frische Wunden heyle / vnd stille das zuviel Bluten / wie auch das Gliedwasser.

Das Del vnder die Nasen gestrichen vnd daran derochen / wendet die Dhnmacht / vnd bekomp wol dem schwachen Hirn.

Das II. Capitel.

Von Parisföörner.

Parisföörner. **L** Es disputiert Garcias ab Horto lib. 1. Hist. Aromat. c. 24. weittläuffig von diesen Parisföörnern / ob sie auch föören für das Cardamomum der alten / Dioscoridis, Galeni vnd Plinij gehalten werden / vñ beweiset mit etlichen Argumenten / daß der Alten Cardamomum weit einander Frucht gewesen sey / weder diese vnser Parisföörner: Also disputirt auch Lobelius in seinen adversariis fol. 445. daß entweder der Text von der Beschreibung des Cardamomi der Alten muß verfälscht seyn / oder aber sey der Alten ihr Cardamomum weit ein anders gewesen von vnserem Cardamomo. Es werden vns aber der Parisföörner von dem Authore fürnemlich zwey Geschlechter fürgelegt / eines so er nennet Cardamomum Arabum, das ander aber Cardamomū officinarum.

Das erste Geschlecht / die Arabische Parisföörner / wird von etlichen Melegetta oder Millegetta genent / von wegen seines vielen Samens / so in einem häutchen Schöstein oder Bläßlein verborgen ist / welche

F Parisföörner. Cardamomum. C. Arabum majus.



C. Majus officinarum.



C. Minimum. C. Minus. C. Medium.



H Schelße wie ein Fegen anzusehen ist / gar sähe vnd leicht / fast wie der Deckel an den Indiamische Nüssen / mit viel Serriemen durchzogen / die Körner seyn roth / mit weissen Häutlein vndersehen / eines scharpfen Geschmacks / aber lieblichen Geruchs.

Das Cardamomum majus officinarum hat ein langlichte / dreyeckete [hohllechte] Schelßen / [oben mit einem stumpffen spiglein] in welchen bleichrothe Körner liegen / den vorigen fast gleich / außgenommen / daß sie langlicht oder eckicht seyn / [liegen in zweyen Zeilen vnd sind auch mit Häutlein vmbfangen.]

Das kleine geschlecht hat auch ein dreyeckete Schelße / welche kurz ist / welches Körner kleiner seyn / dann der vorigen zweyen / daher es auch Cardamomum minus genent / vñ d. stigen zu beyden Seiten / zwischen einem mittel Häutlein / etwas rund vnd ein wenig rauch: Dß kleine Geschlecht wird in drey andere abgetheilt / deren das eine Cardamomum minus, das ander medium, das dritte aber Cardamomum minimum genent / dem vorigen gleich / außgenommen / daß eines etwas gröffer ist / dann das ander.

Matthiolus meldet / daß alle obermeldte Körner sich leichtlich brechen lassen / seyn scharpf / lieblich vnd woltrichend / ohn alle Bitterkeit / doch seye das größte dem andern mit seiner Schärpffe überlegen / vnd das kleine dem mitteln.

Garcias ab Horto schreibet / daß man dß Cardamomum sähe / wie auch andere Legumina, wachse eines Ellenbogen hoch / an welchem die Schöstein hangen / in welchen man wol zwanzig Körner finde / welche doch nicht nach der Meinung Cordi einer Eychel oder Haselnuß groß seyn.

Sie werden auß Alexandria vnd auß den Orientschen Ländern zu vns bracht / [wachsen in India / sonderlich von Calcut an biß gen Cananor: Item in Mabar vnd Jaca da sie es sähen / wie wir bey vns die Bonnen vnd Erbsen.]

Von den Namen.

Parisföörner vnd Cardamomlein / heist Lateinisch Cardamomum. Arabisch Saccolan, Millegetta vnd Sacente. [Das erste nennet etliche Melegetas, darumb daß sie dem Sorgsaamen / welche man in Weischland

Wiltandho. W. H. Schür. Schwindel. Blödigkeit des Geistes. Kalte Gebresten der Mutter vñ Därmen. Würgen des Magens. Durchlauff. Magengrimmen.

frische Wunden. Gut stillen Guednasser. Dhnmacht.

K

AAAAAA u Melegam

A Melegan nennet/ gleich sehen/werden auch von erstlichen
Grana Paradyli, von wegen seines lieblichen Geruchs
geheissen. I. Grana paradyli officinar. C. B. Carda-
momum majus, Matth. Lon. Lac. Cast. Lugd. Gra-
na paradyli, Cord. in Diosc. Mellegetta seu Carda-
momum piperatum, Eid. hist. Milleguetta, Ad.
Lob. Cardamomum primum, Cam. ep. alterum,
Caes. II. Cardamomum majus officinar. C. B. Car-
damomum majus, Cord. in Diosc. & hist. Clus. ad
Dod. majus vulgare, Ad. Lob. Clus. in Garz. me-
dium, Matth. Lon. Cast. Lugd. III. Cardamo-
mum minimum, C. B. Lob. quartum, Cam. ep.
IV. Cardamomum simpliciter in officinis di-
ctum, C. B. minus, Matth. Lac. Lon. Ad. Lugd.
B Cord. in Dioscor. & hist. cui & Helbane Arabum.
Cardamomum verum, Ang. minus vulgare, Lob.
Clus. in Garz. primum Caes. tertium, Cam. ep. V.
Cardamomum medium, C. B. Ad. Lob. mediocre,
Cord. hist. Avicenna heisset das grösser Saccollaa
quebir, vnd das kleiner Saccollaa Ceguer. Englisch
Hraires/ or Graines of Paradiet.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Paristörner.

Die Cardamomlein oder Paristörner / seyn war-
mer vnd truckner Natur / doch nicht so sehr als
die Kreossen/ wie Galenus vermeldet.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt von dem Cardamomo,
dass es das Haupt beschädige; Mit Wasser ge-
truncken/ sey es gut wider die Fallenducht/ den Hu-
sten/ wider den Schmerzen der Hüfft/ wider die Läm-
e die Drüsch/ verrenckte Glieder vnd das Bauchgrim-
men / treibe auch auß die brenne Bauchwürm: Mit
Wein getruncken/ sey es gut wider die Gebrechen der
Nieren: Der angezündte Rauch darvon / soll die
Frucht in Mutterleib tödten.

Fallenducht.
Husten.
Hauptwehe.
Läm.
Verrenckte
Glieder.
Grimmen.
Breite
Bauchwürm

Aber vnser Cardamomum hat ein Krafft den
Magen zu erwärmen / die Däuwung zu fördern vnd
denselbigen zu stärken/ als das man nemme des Pul-
vers von Paristörnern ein Loth / vnd solches vermit-
sche mit der Conserven von Weimusch gemacht / vnd
brauche solches wie ein Lattverglein.

Magen er-
wärmen.

Also auch dienet wol diß Pulver: Rumb Zimmet-
rinder/ Ingwer vnd Caimes jedes ein hal Loth/ Parist-
örner). Quinlein/ Pfeffer vnd Muscatblut jedes ein
halb Quinlein/ Erbeben zwey Scrupel/ mache solche
Stück zu einem Pulver / thue Zucker darzu vnd esse
darvon: Diß Pulver stärcket vnd erwärmet den Ma-
gen/ fördert die Däuwung/ vertreibet die Winde / vnd
verzehret die böse Fruchtigkeit darinn / man kan auch
ein halb Quinlein Anis darzu nehmen.

Würgen vñ
Auffstossen
des Magens.

Wider das Würgen vnd auffstossen des Magens
soll man Cardamomen vnd Nüglein mit einẽ trünc-
lein Wein einnehmen / so stiller sich das Würgen.
[Mit Anis gemengt/ getruncken mit Wein/ bringet
Luft zum essen.]

Schwindel.

Wer mit dem Schwindel stätigs geplaget wird/ der
soll sich der Paristörner gebrauchen / also das er die-
selbige mit Wein oder einer andern Brühe eintrinke.

Schmacht.

Es werden auch diße Körner gelobt wider die Dün-
mache des Hergens/ [auch Hergsittern] vnd kan man
des Pulvers ein wenig mit Basilien oder Melissen-
wasser: [oder ein ander Brühe] einnehmen.

Mutter Ge-
brechen.

Man kan auch diße Körner nütlich gebrauchen wi-
der die Gebreche der Mutter/ so sich von Kälte erheben/
wann man das Pulver mit Beyfußwasser einnimmt.

Haupt vnd
Magen rei-
nigen.

[Die Innwohner des Lands da es wächst / pflegen
es mit den Blättern von dem Gewächß Betre ge-
nannt zu köwen/ darmit sie das Haupt vnd den Ma-
gen von kaltem Schleim reinigen.]

Kraut
Müser.

Cardamomlin gestossen/ mit Honig vermische vnd
angestrichen/ vertreibet die bawe Müser / welche vom
Schlagen oder Stossen kommen.

Das III. Capitel.

Von Balsamföner.

Balsamföner. Corpobalsamum officinarum.



On den Balsamföner schreibet Lobelius
gar kürzlich/ daß sie garmicht seyn die Frucht
des wahren Balsams, vnd dieweil sie garstig/
veraltet / vnd ohn Geruch in den Apotheken erfun-
den werden / soll man sie gar nicht an statt des Car-
pobalsami gebrauchen / sondern wann man den Car-
pobalsamum nicht gut haben kan/ soll man an dessen
statt das Samen terebinthi gebrauchen: Etliche mei-
nen diese Balsamföner seyn ein Frucht des Hyperici
petraei.

Vonden Namen.

Diese Balsamföner werden von den Botanics
genennet: Corpobalsamum nigrum Alexan-
drinum, C. B. Corpobalsamum non legitimum,
Matt. Corpobalsamum officinas, Cord. in Diosc.
Balsami veri fructus. Alpino.]

Sie werden gar nicht gebraucht/ allein daß sie vn-
der etliche compositiones bracht werden.

Das IV. Cap.

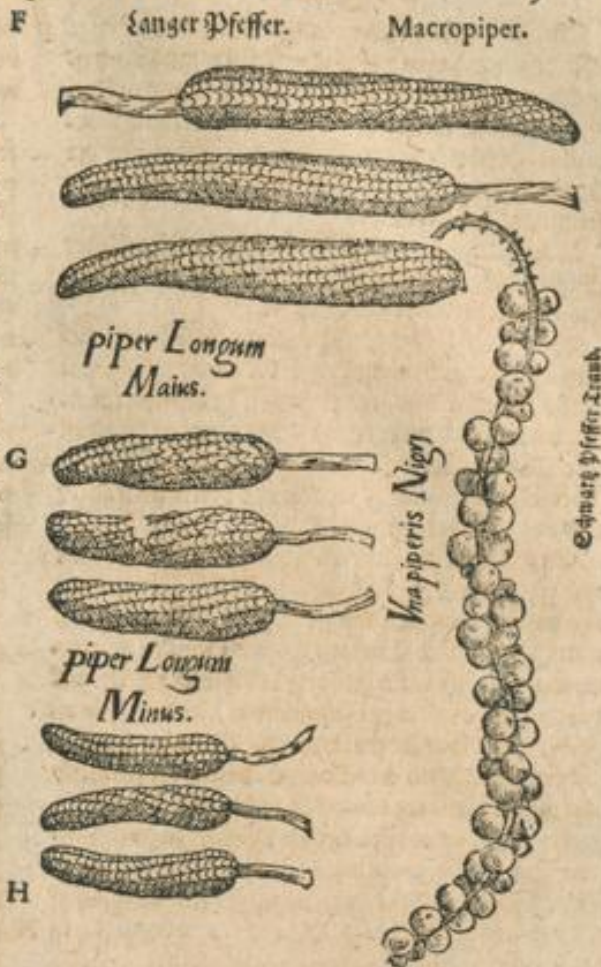
Von Pfeffer.

S werden etliche Geschlecht des Pfeffers er-
funden / wie an den gegenwärtigen Figuren
abzunehmen ist.

Garcias ab Horto schreibet lib. 1. de Hist. aromat.
cap. 22. daß der Pfeffer bey die Baum gepflanget wer-
de/ habe ein kleine geringe Wurzel/ welche dem Costo
gar nicht gleich sey/ wie Dioscorides gewölt habe/ ge-
winnt jarte vnd järe Rüben/ so dem Stügrün nit vn-
gleich seynd/ mit welchen sie sich vmb die Baum vmb-
winden/ vnd in die Höhe steigen/ seine blätter sollen sich
den Citronenblättern vergleichen/ spitzig vnd grün/ im
Geschmack etwas hitzig. Die Frucht oder der Pfeffer/
wächse an kleinen Stielen/ wie ein Traube/ allein daß
er kleiner sey/ vnd bleibe allzeit grün/ biß so lang er dürt/
vnd vollmiltlich zeitig werde/ welches fast mitten im
Januario pfeget zu geschehen.

Er meldet auch daß vnder dem Gewächß/ so weissen
Pfeffer bringe/ vnd vnder dem andern an welchem der
schwarze Pfeffer wächse/ so ein geringer vndercheid
sey/ daß man sie schwerlich von einander vndercheiden
können/ biß die Frucht zeitig werden/ oder die Landteut
selber anzeigen/ welche sie pfangen/ als wie man die ro-
te vnd weisse Rüben vndercheiden kan.]

Aber an welchem der lange Pfeffer wächse / sey weit
ein ander Gewächß dann das vorig [vñ in weit entle-
genen Landen] die fruchte ist anzusehen wie ein Wurm/
oder wie ein Buzen an den Haselständen/ mit viel klei-
nen Körnlein besetzt.



Der Pfeffer hat seinen Vnderscheid wie jegunder vermeldet ist, das der eine rundelecht ist, der ander aber lang / auß dem runden aber ist ein Geschlecht weiss / welcher auch für den besten gehalten wird / vnd welches gar wenig wachset / [derohalben wird er nicht insonderheit zu vns gebracht / sondern er wird vnder dem andern gemeinen schwarzen Pfeffer gefunden / vnd darauß gelesen /] der ander schwarz hencket an Stielen wie Trauben / dergleichen auch der Authour eine insonderheit hat abmahlen lassen / auß dem Geschlecht des langen Pfeffers / ist eines länger dann das ander / daher auch eines Piper longum majus: Das ander Piper longum minus genennet wird.]

D Christophorus à Costa saget / daß des Pfeffers zwey Geschlecht erfunden werden / eines so zahm Pfeffer sey / das ander aber werde wild Pfeffer genennet / welchen man von wegen seiner Bitterkeit gar nicht gebraucht.

[Der weisse vnd schwarze wächst in der Landschaft Malabar vnd nahe gelegenen Inseln Jaua / Sunda / Euda vnd andern am Meer gelegenen Orten. Aber der lange wächst zu Bengala / so 500. Meil von Malabar ligt.

Von den Namen.

E Pfeffer heist Griechisch *πικριον*. Arabisch *Fisfil* oder *Fisfil*. Lateinisch Piper, vnd zum vnderscheid / Piper nigrum, album, longum vnd Macropiper. Weisch *Pepe*. Französisch *Poyere*. Spanisch *Pimenta*. Böhmisch *Pepr*. [Niederländisch *Peper*. Englisch *Pepper*.]

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Pfeffers.

Der Pfeffer ist warm vnd trocken im vierten Grad (im dritten Grad / wievol das gemeine Volck in India vnd Italia helt / es kühle der Pfeffer.) Er durchringet / eröffnet / zertheilet / macht dünn vnd leucht auß. Der beste ist so frisch / schwer / derb / weiß vnd scharpff ist / nicht zu sehr rundelecht / verlegen oder wurmstichig. (Der weisse ist scharpffer als der schwarze vnd lang / vnd besser für den Magen. Der lange ist nit so wehrhafft / von wegen seiner überflüssigen Feuchtigkeit.)

Innerlicher Gebrauch.

D Er Pfeffer hat seinen Nutzen vnd Gebrauch so wol in der Kuchen / als in der Apotheken / jedoch man brauche ihn wie man wolle / so ist er ein medicamentum vnd kein alimentum.

Garcias ab Horto schreibet / daß man den schwarzen Pfeffer gar nicht an statt des weissen gebrauchen soll / es seye dann daß man des weissen Pfeffers nicht haben könne: Dergleichen auch soll man nicht den langen Pfeffer an statt des weissen oder schwarzen gebrauchen.

Er meldet auch / daß die Einwohner des Orts da er wachset / die frische Trauben mit Salz vnd Essig einbeizen / vnd zum Gebrauch hinhalten.

Wer einen kalten / blöden vnd schwachen Magen hat / also daß er die Speiß nicht verdawen kan / daher dann viel Winde komen / vnd endlich auch die Darmgichtselbst / der soll ihm zustellen lassen diß nachfolgende Pulver: Nimm Calmus / Enstan vnd Süßholz jedes zwey Vng / Galgan / Zittwen / Parisförner vnd Tormentillwurz jedes ein halb Vng / langen Pfeffer / Ingwer vnd Muscatennuß jedes j. Quinlein / Zimmetrinde vnd Nägelein jedes drey Quinlein / Anis / Fenchel / Kümmel vnd bereiten Cortander jedes j. lot / schneide vnd stoß zu pulver was sich gebührt / vnd mache es zu einem Pulver / darunder man jederzeit Cortander vnd Fenchel Confect vermischen kan.

(Pfeffertörner gestossen / vnd gebraten Knoblauch zusammen gemischt / vnd eyngenommen / stillt das Grimmen im Leib.)

Auch macht man ein Trefeney / so Species fortes genennet wird / so man brauchet / wann man etwas scharpff vnd stark würgen wil / darzu man zu nemen pfleget schwarzen Pfeffer vier loth / Ingwer zwey loth / des besten Safrans j. Quinlein / Nägelein vnd Galgan / jedes zwey Quinlein / stoß sie zu subtilen Pulver vnd gebrauch es.

Es hat auch der Pfeffer ein Krafft nicht allein den Magen zu erwärmen / sondern er verzehret auch den kalten Schleim so sich im Magen verhaltet.

Wer das grobe Pulver nit vertragen kan / der neme Ingwer vñ ein wenig Pfeffer in ein warmen Trunck Wein / vnd gebrauch dasselbige. A a a a a a u j

Schwarz Pfeffer Traub

Kalter Magen

Grimmen

Kalter Schleim im Magen

A Welche Personen einen kalten Magen und hitzige Leber zugleich haben / die sollen Pfeffer mit Lattich essen / dann man saget das der nicht weiter dann in Magen komme / und allda sitzen bleibe : Wiewol auch Marchiolus schreibt / das der Pfeffer den Schleim in der Brust zertheile / vertribe den Husten und sündere die Frucht auß Mutterleib.

Man soll aber den Pfeffer nicht in Wein oder Wasser sieden / sondern im sieden alle seine Krafft verschwindet / wie Fernelius bezeuget.

Es werden viel Leucht erfinden / so wider das Kalte oder Frieren des Fiebers langen Pfeffer gebrauchen / also das sie nehmen langen Pfeffer / Calmus / Zitronen / Ingwer und Enzian / legen die Stück in gebranten Wein / und thun im Anfang des Frießs ein Trunkel davon / welches aber gar gefährlich ist / sonderlich so die Fieber von Gallen herkommen. [Andere trincken Pfeffer mit Wein wider das Schütten der Fieber / so nachlassen. Andere brauchen wider das langwierige Fieber nachfolgendes. Nammen Pfeffer / Ingwer / Zitronen / Zimmet / jedes ein wenig / schneiden es in kleinen Stücklein / trincken es in gutem warmen Weinessig /

C ein stund vor des Fiebers Antunft / und legen sich in ein warm Behl / so laßet das Frieren nach.]

Es wird der Pfeffer auch sehr gebraucht wider die Fluß / so in den Hals und in den Zän fallen / dieselbige damit auß dem Haupt zu ziehen / als das man nem Honigwasser ein Pfund / Senffsaamen in Essig zerstoßen / ein loth zerstoßen langen Pfeffer ein Quaintlein / thue solches vnder einander / und gebrauch es wie ein Surgelwasser.

[Pfeffer mit Staphisbörnern im Mund gekaut / zeuget den wässerigen Schleim auß dem Kopf.]

Pfeffer ist den Zänen und dem Zausfleisch nusslich / dann er verzehret alle böse Feuchung darinn / und bewahrt für der Fäule / Dessert den überreichenden Athem.]

Wider den Schmerzen der Zän / so von kalten Flüsssen herkommen : Nem Mastix ein Unß / Pfeffer und Vertram / jedes anderthalb Quaintlein / Honig so viel genug ist / kleine Küchlein zu machen / welche man Pastillos nennet / wann man dieselbige im Mund wider die Zän legt / ziehen sie die Flüss her auß : Andere nemmen Pfeffer und kleine Rosen / kauen den daselbst ein zeitlang an / welches auch viel Gewässer außzucht.

Welchen der Zapff für sellt / die schluzgen gestossen Ingwer und Pfeffer / so ziehen sie Wasser her auß / alsdann wird der außgelaußene Zapff kleiner / und gehet widerumb zu ruck.

[Die Halßgeschwår werden nusslich mit Pfeffer vnder Honig vermischt und angestrichen : vertribet auch die Nasen vnder dem Angesicht.]

Pfeffer mit Pech vermischt / und Pflasters weiß übergelegt / verzehret die Kropff / und alle harte Knollen.]

Von Pfefferlattwerzen. On den Geschlechten des Pfeffer wird auch in den Apotheken ein Lattwerge zugerichtet so man Electuarium diatrion pipereon nennet. (Das Diatrion pipereon compositum wird also bereitet. Nam der dreyen Pfeffer / jedes fünf Quaintlein / weiß geschaben Ingwer / des edien Thymian / Entsaamen / jedes ein halb loth / frembden Epcanardi / Ammisamen / Amomi / oder Cubelein / Zimmet / jedes j. quaintlein : Cassia lignea / Nindon / Epffschsaamen / Selsaamen / Haselnur / Alandwur / der recht getrock-

ner sey / jedes ein halb Quaintlein / stoß zu reinem Pulver / vermische mit Honig oder Zucker / und bereit Lattwergelein / Löffelein / Zellein oder Treseyen dar auß. In etlichen Orten brauchen sie viel lieber das Pfefferpulver / so von Galeno beschrieben / und Diatrion pipereon simplex genant / nemlich auf solche weiß. Namb weißen / schwarzen und langen Pfeffer jedes fünfzig Quaintlein / Quindel / Anis und Ingwer jedes j. unß / (stoß alles zu Pulver und heb es auß / oder wilt ein weich Lattwergelein haben so thue dartzu) Honig so viel zu einer Lattwerge genug sey. Diese Lattwerge ist behüßlich den jenigen / so ein kalten Magen haben / sehr schlucken / den Leberfüchtigen / und den Wasserfüchtigen / so von Winden herkompt / vertribet das Anarantseibet und das Bauchgrimmen / dienet auch sonst in allen andern Gebrechen so von Kälte verurrsacht werden / (dann es kräftig und wol erwärmet.) Man pflegt auch für die Leckermäuler Pfefferkuchen zu machen / so dem kalten Magen fast dienlich sey.

Von Pfefferöl. On dem Pfeffer wird auch sampt andern species mehr ein Del bereitet / so man Oleum de piperibus nennet / welches gar gebäulich in der Artney ist / vñ in allen kalten Gebrechen der Nieren dienlich / als da seynd der Schlag / der Krampff / das Ertrümmen des Mundes / Zitteren und Erstarren der Händen / Huffswehe / und andere dergleichen mehr. Dergleichen ist gut dem kalten Magen / Dämen / Nieren und Blasen / daß es erwärmet / zertheilt den schleim / öffnet die Verstopfung / zermahlet den Nieren und Blasenstein / und vertribet die Colicam.

Es wird auch auß dem Pfeffer noch ein ander Del chymica arte præparirt / o man Oleum piperinum destillatum nennet / welches gar subtil / scharff und hitzig ist / wird præparirt wie das Nälstein / Muscaten oder Anisöl. Man kan auß einem Pfund Pfeffers kaum zweyen Scrupel des Dels bringen.

Dies Del ist auch gut zu allen obermeldten Gebrechen / davon / tragtlich zuvor bey dem ersten Del ist Meldung geschachen / aber es ist viel stärcker und kräftiger / also daß man sein kaum drey oder vier Tröpflein mit einem andern liquore / oder Conseruen eingeben kan.



Kalter Magen und hitzige Leber.

Wird sehr.

Frieren des Fiebers.

Fluß so in den Hals oder auß die Zän fallen.

Schleim im Kopf.

Haar Zahnefleisch.

Wettrichend Athem.

Zahnwehe von Kälte.

Abgefallen Zapfflein.

Haselnschwärz / Wofen des Angesichts.

Kropff.

Kalter Mag.

Lebersucht.

Wasserfücht.

Quarantseiber.

Quammen.

Schlag.

Krampff.

Zittern der Hände.

Huffswehe.

Koster Mägen / Dämen / Nieren und Blasen.

Dieser

A Dieser Mohrenpfeffer wird kürzlich von Matthiolo beschrieben / daß er in langen Schotten wachse wie die Haseln oder Erbsen / die Körner seyn kleiner dann der gemeine Pfeffer / er soll mit andern Gewürzen auß Egypten / vnd der Statt Alexandria bracht werden. Wird derowegen auch Egyptischer Pfeffer genennet. Lateinisch Piper Ethiopicum. [Piper oblongum nigrum, C.B. Hab zeli & Piper Nigrorum, Serap. Piper Ethiopicum. Matth. Lob. Cast. Lugd. Crone & Grantum Anescen Avicinnæ, Ang. Carpelium, Cord. hist.] Böhmisch Negyptsky Pevr. von etlichen Carpelium. Die schwarze Mohren sollen diesen Pfeffer gebrauchten wider das Zahnweh / also daß sie ihn im Mund säuwen / vnd auff den bösen Zahn halten.

Das V. Capitel.

Von Muscatenbaum.

Muscatenbaum.
Nux muschata.



Muschata-
baum.

C Arcias lib. 1. de Historia aromar. cap. 20. beschreibet die Historiam der Muscatennüssen / vnd saget / daß sie an einem Baum wachsen / welcher sich einem Byrnbaum vergleiche / auch mit seinen Blättern / außgenommen daß sie kürzer vnd runder seyen / oder vergleiche sich mehr einem Pfeifingbaum / allein daß er schmaler Blätter habe.

E [Daher dieser Baum vielmehr einem Byrnbaum aber die Frucht den Pfeifling vergleiche: hängen sie sehr voller Blüthen: welche auch nach vnd nach daran / als etliche meiden / bestehen bleiben / außgebräut gleich einer offenen Rosen. Witten in denselbigen treucht etlich ein kleines Nüßlein darfür / welches in kurzer zeit sich anhebet zu färben / vnd gestücket zu werden mit gelb / blau / purpurfarben vnd seer rothen Spercklein vntertoffen.]

Matthioli schreibt / daß die Frucht oder die Muscatennüß mit dreyerley Rinden bedeket seyen: [wie man an denen / welche mit Zucker eingemacht zu vns bracht werden / augenscheinlich spühren kan:] Die eufferste Rinde sey gestalt / wie die grüne Schalen an den welschen Nüssen. Garcias schreibt / wann diesel-

F bige zeitig worden / so thue sie sich von einander / alsdann sehe man ein dünnere vnd zartere Rinde / wie ein Netz formirt / so vmb die Frucht herum lige / vnd dieselbigememblich die Muscatennüß / vmbgebe / welche Rinde wir Muscatenblüthen zu nennen pflegen / in der Speiß vnd Arzenei gebräuchlich. Die dritte Rinde schreibet Matthioli / ist härter vnd holzichter dann die andere Schalen / wie in den welschen Nüssen / außgenommen / daß sie schwarzlicht ist / vnd so man die Schale außbricht / so findet man darunter die feiste / runde / edle / wolriechende Muscatennüß / aber dieselben dritten Schalen gedendet Garcias gar nicht.

G Wann die Frucht zeitig worden / vnd die eufferste grobe Schalen von etman der gethan seyn / so scheint die Muscatenblüthe gar schön rot / wann darnach die Frucht dürr worden / thut sich die Blüthe auch auß / vnd bekompt ein goldgelbe Farb.

Garcias meldet / daß diese Frucht sampt ihrer blumden alten Griechen gang vnbestandt gewesen sey: Vnd saget / daß dieser Baum in der Insel Vanda wachse: [Auch in den Inseln lauz genennet:] Er wachse auch bey den Maluccanern / aber ohne Frucht.

Es werden auch der Muscatennüß zweyerley erffunden / die eine ist gar langlicht / wird von etlichen das Männlein genennet / die ander aber runder / welche man für kräftiger achtet.

[Die besten Nüß sind frisch / derb / schwer / seist vnd safftig / also / wann man mit der Nadl darein sticht / fließt alsbald der Saft her auß.]

H Die älteren vnd dürrer brauchen etliche lieber dann die frische zu Stärkung des Hauptes vnd Magens / daß sie nicht so bald das Hirn füllen / vnd weil alles dlichte dem Magen nicht zum besten bekompt.]

Von den Namen.

Muscatennüß heißt Griechisch *καρυάκη*. Lateinisch Nux moschata, Nux myristica. [Nux moschata fructu rotundo, C. B. Chrysolobanos Galeni quibusdam, Nux myristica, Matth. Cast. Lugd. Nux muscata, Lac. Lon. Ad. Lob. ico. Frag. molchata, Cord. hist. Lob. (cui & odorata & aromatica) Cael. Acost.] Arabisch *lubagne*. Welsch *Noce moscada*. Spanisch *Nuez de especie*. Französisch *Noix muscade*. Böhmisch *Kulky muskatowc*. [Niederländisch *Noce Muschaten*. Englisch *Musteg tree*.]

Von der Natur, Krafft vnd Engenschafft der Muscatennüß.

I Die Muscatennüß seyn warm im andern Grad / ziehen etwas zusammen / vnd sonderlich so man bräut.]

Innerlicher Gebrauch.

K Die Einwohner des Dritt / da die Muscatennüß wachsen / pflegen dieselbige ehe dann sie zeitig worden / mit ihren Schalen mit Honig vnd Zucker einzumachen / gleich wie man bey vns die welsche Nüsse einmacht / (etwan nur in Essig vnd Salz.)

Es meldet Fernelius / daß die Muscatennüß dem Hirn stärcklich dien gar gut seyen / stärcken vnd kräftigen dasselbige / schärfen die Vernunft vnd alle andere Sinn.

Sie seyn auch dem Magen sonderlich gut / erwärmen denselbigen / stärcken ihn / vnd vertreiben die Bläusen vnd Winde / so sich im selbigen verhalten / [Tringen das außgeblasene Weils.]

Welchem Menschen der Athem übel sinckt / der sol sich der Muscaten fleißig gebrauchen / so machen sie ihm widerumb einen guten wolriechenden Athem.

Muscatenpulver in einem Ey gebäcken vnd eingessen / stopffet die rothe Ruhr vnd alle andere Bauchflüß / sonderlich so man sie bräut / vnd darnach einnimpt.

Auff gleiche weis gebraucht / ist sie gut wider das Würgen vnd Brechen des Magens.

Αααααα iii Wann

A WAnn einem menschen der Harn versethet / der soll Muscaten mit Lorbeeren stossen / vnd mit Wein eintrinken / treibet den Harn widerumb fort.

Kalte Gebrechen des Hirns / Magen / Leber vnd Nieren.
In Summa / es dienet diese edle Muscatennuß wider alle kalte Gebrechen des Haupts / des Hirns / des Magens / der Leber vnd der Mutter / so man Abends vnd morgens der eingemachten eines Scrupels schwer vor der Mahlzeit isset.

Ein Muscatennuß gestossen / darzu xij. loth Rosenhönig / vnd iij. loth Brandtwein gethan: mit einander gekocht / bis der Brandtwein gar veretrochen: darvon alle morgen drey Löffel voll nüchtern eingenommen / mildert den Schmerzen des Magens / so von Kälte oder Blästen entstanden wunderbarlich.

Muscatennuß groblecht mit Mettramwurzel zerstoßten / vnd in zwölf loth gutem siren Wein zum dritten theil eingefotten / alsdann durchseyhen / vnd mit ein halb loth Zucker auff einmal getruncken / nimpt den Schmerzen der Mutter / so von Blästen verursacht worden.

Ohnmacht.
Es seyn auch diese Muscatennuß fast dienstlich wider die Schwachheit vnd Ohnmächtigkeit des Herzens / wie auch wider das Zittern desselbigen.

[Es wird auch in kleinen Fässern mit einer oder zwey Muscatennuß dem Wein mit viel größerem nutz eingeschlagen / dann mit dem Schwefel.]

Eusserlicher Gebrauch.

C WDer die Trägheit der Zungen / soll man diese Argemey brauchen / Nimm Muscatennuß / Nuß auß India / Nüglein / Berghtram / Zusselot jedes ein Scrupel / Laudanum / Dragant. jedes ein Quentlein / machs mit Wein zu Puluen / vnd zeuch es in dem Mund vmb.

[Wie die Muscatennuß einzumachen.

Diese Nuß so zu vielerley Mängel des Leibs gebraucht werden / können auff diese weis eingemacht werden: Nimm der aller schwersten vnd frischesten Muscatennuß / dieselbige beize in einer scharffen Lauge von Erisenaschen / bis sie durch ein hin erweichen / vnd lind werden / doch daß sie nit gar iren Geruch verlieren / hernach schabe das ober weiß Häutlein herab / wäsche sie mit reinem Wasser / vnd wässere sie bis die Lauge gar darauß gezogen wird: truckne sie dann wol auß einem hären Sieb: mach ein dicken Syrup von Zucker / den geuß darüber: so der Zucker etwas Feuchtigkeit an sich zeucht / so geuß den Syrup widerumb herab / vnd laß ihn besser fieden / geuß widerumb darüber / so lang bis er in rechter dicke bleibe.

Diese Nuß morgens nüchtern auch zu abend gesessen / trucknet die übrige Feuchte / erwärmet den Magen vnd innerliche Glieder: öffnet vnd stärcket die Leber / legt die Geschwulst des Nuz / vertreibt den stinckenden Athem.]

Von Muscatennußöl.

Auß den Muscatennüssen wird auch ein Del gestillirt / so man Oleum nucis muscatæ, oder Nucis myristicæ nennet.

[Die besten Muscatennuß zerstoßet man / wärmets in einer Pfannen / vnd presst darauß ein köstlich wolriechend Del / welches so es erkaltet / wird es dick / wie ein schön Wachs.

Solch Del ist gut wider den Grimmen vnd Leiden griech / ein wenig in einer warmen Brühe gegeben / ist gut zu den Wehtagen der Glieder vnd Sennadere / so sich von Kälte erregen.

Anderere bereitens also / damit es desto mehr Del gebe: nennmen ein pfund Muscatennuß / zerstoßens groblecht / bindens in ein zart Tüchlein / henckens in ein verglast wol vermacht Geschirz / stellens in ein kessel voll siedend Wasser / darnach trucken sie das Del durch ein Trötlein herauß. Dieses einer Erbsen groß

F in das Herzgrüblein gesalbet / stärcket den Magen kräftiglich.

Anderere machens also / schneiden die Nuß gar klein legens in Malvasier / daß der Wein ein Finger breit darüber gehe / lassens drey Tag erbeizen / nemmens wider her auß / lassens zween Tag im Schatten trucknen / hernach wärmens in einer Pfannen / schütten ein wenig Rosenwasser daran / vnd truckens auß in einem leinen Säcklein. Dis mildert die Zufahl der Brust vnd Lungen: macht ein helle Stimm / beförderet die eheliche Werck vnd mehret den natürlichen Samen: stillt den Wehtagen der Nerven. In den Nabel geschmieret / stillt das tröpflich Harnen / reissen im Leib / vnd allerhand Mutter Schwachheiten.

Man distilliert auch ein Del darauß / wie die andere.]

Wie aber solches Del zu præparieren sey / darvon kan man lesen bey dem Andernaco vnd Conrado Gesnero, in seinem Evonymo. Dis Del erwärmet den kalten Magen / stärcket denselbige: / verzehret alle böse Feuchtigkeit des Leibs / zerreibet die Winde / lindert das Grimmen / macht einen guten Athem / vnd ist behülfflich wider die Schmerzen vnd Gebrechen der Blasen.

Man muß aber des Dels nur drey oder vier tröpflein in einem Löffel voll Brühe (oder Malvasier) oder anderm Getränck eingeben / gibt dem Mund vnd Athem einen guten Geruch.

H In das Herzgrüblein gestrichen / vnd vnder die kurzen Rippen der rechten Seiten / stärcket die Däunung vnd Leber / auß der linken Seiten aber stillt das tröpflich des Magens.

Man kan auch die Pomambra, die Nauchterlein vnd Kuchlein damit zurüsten / geben im brennen einen guten Geruch.

Von Muscatenblüt.

Diese Muscatenblüt / Macis genennet / (so nicht für das Macer genommen werden) hat gleich die Kraft / wie die Nuß selbst / aber dienet sie an der Substantie subtiler / ist sie auch kräftiger zu allen obgenannten Gebrechen / vnd zertheilet ehe die Bläse vnd Winde. Ist auch nutz für das Herz zittern.

Wird auch ein köstliches Del darauß gemacht / auß mancherley weis / welches den Nerven gut ist.

Gummi von Muscatennußbaum.

Es wird zu zeiten mit andern Speccereyen / von den Portugalesern in Welschland dis Gummi gebraucht / welches über die massen wol reucht / wann mans anzündet / ist schön roth. Dis ist ein kräftige Arzney die schwachen Glieder zu stärcken / sonderlich in der Bliesucht vnd Podagra.]

Das VI. Capitel.

Von schwarzen Brustbeerlein oder Sebesten.

Sie Sebesten seyn ein Frucht eines Baums / so sich dem Pflaumenbaum vergleichet / außgenommen daß er kleiner ist: Die Frucht vergleichet sich den kleinen Zwetschen / innwendig hat sie ein dreyspitzigen Nußstein: Der Stamm ist von Farben weißlich / die Aest aber grünlich: Die Blätter seyn rund vnd stark. Wann die Frucht zeitig worden / wird sie schwarzgrün vnd am Geschmack süß / hat ein jähes Mark / auß welchem die Syrier vnd Aegyptier ein köstlichen Vogelcien machen.

Man bringet die Frucht auß Syria vnd Egypten von Alexandria gen Venedig / [von dannen in das Teutschland / sie köndten auch bey vns gepflanget werden / dann sie sich auß die Aepel vnd dergleichen Stämmlein gern imyssen lassen.]

Von

A Schwarz Brustbeerlein.
Myxaria.



Von den Namen.

Sebesten oder schwarz Brustbeerlein / heist Grie-
[ich *μυξάριον* / *μυξάριον*] Lateinisch Sebe-
sten, Myxæ, Myxaria. [Sebestena domestica, C.B.
Sebesten, Trag. Lac. Bellon. Rau Wolf. Prunus Se-
bestena, Matth. Lugd. Myxæ vel Sebastæ, Cord.
hist. Sebestena, Gel. hort. Cast. Myxa, Dod. Ad. Lo-
bel. Cæf. Sebesten. Myxæ live Myxaria, Ger. My-
xos arbor, live Sebestena nostræ, Lugd.] [Englisch
Assyrians Plums.]

Von der Natur/Kraft/vnd Eigenschafft
der Sebesten.

Die Sebesten seyn einer mittelmässigen Natur/
nicht zu kalt noch zu warm/ haben ein Natur zu
lindern vnd zu erweichen/(vnd haben grosse Gemein-
schafft mit den Zwetschen.)

Innertlicher Gebrauch.

Fernelius sagt / daß die Sebesten ein sonderliche
Kraut haben/die scharpffe rauhe Keel zu lindern vnd
zu erweichen / seyn gar behülfflich wider die hitzige
Brust.

(Dreissig oder vierzig Sebesten in einer Fleisch-
brühe gebeugt/vnd gessen/ erweichen den Bauch/ vnd
bewegen den Stulgang.)

Das Marck darvon auff dritthalb oder drey Loth
eingenommen/führet die Gall auß fröhlich / sänff-
tiget den brennenden Harn/ dreissig oder vierzig Tag
einander nach genossen.)

Sebesten/Zwetschen vnd kleine Rosinlein in einer
festen Fleischbrühe getoheit / erweichen den Bauch/
vnd bringen ein Stulgang/damant j. Loth Senerblät-
ter darzu nehme/so wircket es desto besser.

Man soll diß decoctum fleissig gebrauchen in den
hitzigen vnd scharpffen Fiebern / den Leib damit auff-
zuhalten.

Sebesten/ Brustbeerlein/ Zwetschen vnd Süß-
holz in Wasser gefotten vnd darvon getruncken/ lin-
dert die scharpffe Gall/vnd die hitzige Fluß/ so von dem
Haupt auff die Brust fallen.

F Etliche sagen / daß man die Frucht den Kinderen
zu essen gebe wider die Bauchwürm / oder aber daß
man ein decoctum darvon mache.

Wider die Gebrechen der Brust/so von scharpffen
vnd gesalzenen Flüssigkeiten herkommen/ ein guter Brust-
trank: Nimb Sebesten/ Brustbeerlein vnd Feigen/
jedes an der Zahl vj kleine Rosinlein j. Vng./Engelsüß/
Alandwürm/ jedes ein halb Vng./Frawenhaartraut/
Hysop/Doßten vnd Satureyen/ jedes ein Handvoll/
Eybischsaamen/Zendel jedes ij Quind. diese Stück
siede man in genugsam Honigwasser/ bis auff andert-
halb Pfund/ vnd thue Morgens vnd Abends einen
guten Trunk darvon: Dieser Trank lindert den
Husten/ vnd fündert das aufwerffen.

Sebesten mit Süßholz/ Pappeln vnd Eybisch-
wurzeln in süßem Wein gefotten / vnd darvon ge-
truncken/lindert die Schmerzen der Blasen/ vnd ver-
treibt den Kaltseich.

(So man von Sebesten die Haut abrauchet / das
Marck in Weichwasser beiset/ vnd auf der Zungen hat/
wendens die rauhe Scharpffe desselben/ vnd die bräu-
ne in hitzenden Fiebern.)

Es werden auch sonst vielerley decocta vnd ele-
ctuaria von dieser Frucht nach gelegenheit der schwach-
heiten zugerichtet/ als da ist das electuarium de sebes-
ten. so man in den Apotheken zugerichtet findet.

[Von dem Electuario de Sebesten.

Diese Lattweg bereit also: Nimm dieser frischen
schwarzen Brustbeerlein zehen Loth / laß sie wohl
H erbeigen in einem Pfund distillirten blauen Weissen
Violenwasser/ seude dann wol mit einander / vnd sey-
he es durch / zu der Brühe vermische des Safftes von
blauer Schwertwurz / des Safftes von grossen ge-
meinen Kürbisen/ jedes zwölff Loth / des Marcks von
Tamarinden / aufgedörner Pflaumen wol zerquet-
schet / jedes zehen Loth: blauer aufgedörner We-
kenviolen/ der vier grössern kalten Saamen/ jedes vier
Loth: Burgeltrautsafft / oder Garten Dinkeltraut-
safft/ acht Loth. Diese Stück send alle wol zusammen
bis auff den halben theil ein / vnd truckts dann wohl
durch/ thue darzu Zuckerpent ros. Loth/ der Lattweg-
gen diaprunis simplex genant/ anderthalb pfund:
Diagrydij. drey Quindlein / vermisch wol durch ein-
ander zu einer Lattwegern: diese sänfftiget wol / vnd
föhret die Gall auß.)

Das VII. Capitel.

Von Myrobalanen.

Es werden vns fünf Geschlecht der Myroba-
lanen fürgestellt/ (so zu vns auß Arabia ge-
bracht werden /) auß welchen die erste Velle-
rische Myrobalanen genant werden / deren etliche
grün seyn/ etliche dürr/ beynaher äschensfarbig: Die be-
sten seyn groß vnd schwer/ haben viel vnd dick Fleisch
an sich: Wann sie noch grün seyn/ sind sie rund/ glatt
vnd groß/ nach dem sie aber dürr worden/ fallen sie zu-
sammen/ seyn gerümpft gleich wie die Zwetschen.

Das ander Geschlecht die Myrobalani Emblicæ
seyn etwas rundelecht vnd runglecht/ von Farben Ä-
schensfarb / (vnd sind die besten/ so grössere Stück ha-
ben/ dick vnd schwer sind / fleischig / vnd eines kleinen
Kerns.)

Das dritte Geschlecht schwarzbraun (oder Kesten-
braun /) Myrobalanen genant/ von wegen ihrer
schwarzbraunen Farb/ hat viel Fleisch bey sich / dero-
wegen sie auch so schwer seyn / daß sie im Wasser zu
grund fallen/ je grösser sie seyn/ je bitter sie geachtet
werden.

Das vierde Geschlecht die Indianische Myroba-
lanen/ seyn einer Ditten groß/ fett vnd ohne Kern/
von Farben schwarzlecht / (oder schwarzblaw. Es
sollen

Rauhe Keel.
hitzige Brust.
Stulgang
bewegen.
Gall auß-
föhren.
Dreissig
Tagen.
Stulgang
bewegen.
hitzige Fieber.
scharpffe Gall
hitzige Fluß
auff der
Brust.

Bauchwürm
Gebrechen
der Brust
von scharp-
fen Flüssigkeiten.
Husten.
Blasen-
schmerz.
Kaltseich.
Bräun-
ne

Myrobalan

A Grüne bellerische Myrobalanen.
Myrobalani Bellericæ recentes,



Myrobalani Bellericæ sicca.

B Grüne bellerische Myrobalanen.



Myrobalani Emblicæ.



F Aschenfarb Myrobalanen.
Myrobalani Emblicæ.
Groß oder schwarzbraun Myrobalanen.
Myrobalani chebulæ.



sollen erweicht werden/die fast schwarz seyen/hart/dick/
schwer/am Kern wie ein Becklein.]

Das fünffte Geschlecht die gelbe Myrobalanen/
seyn langlicht/rund vnd satt getrungen/ einer schweiß/
nergrünen/gelechten Farb/(schwer am Gewicht)/wel-
che innwendig einen kleinen Stein haben.

Indianisch oder schwarz Myrobalanen.
Myrobalani Indicæ.



[Deren Prob ist/ daß sie fast gelb seynd/ gewicht/
dick/ daß in den Stücklein / so man sie zerschleget/ ein
gleißend Gummi erscheine/ die Rinden dick seyn/ aber
der Kern klein.]

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird genennet bellerische My-
robalanen. Lateinisch Myrobalani Bellericæ, in
Grec Myrobalanen.
Myrobalani flavæ, citrinæ, luteæ.



den

A den Apotheken Bellirici, Bellerici, [I] Myrobalani rotunda bellirica, C. B. bellirica, Matth. Cord. hist. Clus. Garz. Ad Lob. Lugd. Ger. bellirici, Lon. Cast. bellerici, Lac. bellerici Gallæ modo rotundi, Cæs. Myrobalanus belliricus, Cord. in Diosc. Das ander Geschlecht wird genennet schenfarb Myrobalan. Lat. inisch Myrobalani Emblica, Myrobalani Empeliticæ, auch Empeliticæ und Emplici. [II. Myrobalani Emblica, C. B. Myrob. Empelica, Matth. empeliticæ seu emblica, Clus. in corol. emblici, Lac. Cord. hist. Lon. Ad. Cast. Cæs. emblica, Lob. Lugd. Ger.] Das dritte wird genennet groß oder schwarzbraun Myrobalan. Lat. inisch Myrobalani Chebula, Myrobalani cepula, in den Apotheken Kebuli, und Myrobalani kebuli. [III. Myrobalani maximi oblongi anguloli punitam purgantes, C. B. Myrob. Cepula, Mel. Clus. in corol. Chebula Actuar. Matth. Garz. Ad. Lob. Lugd. Chebuli, Lac. Cord. hist. Gef. Lon. Cæs. Cast. Chebula, Ger.] Das vierte heißt man Indisch oder schwarz Myrobalan. Lat. inisch Myrobalani Indica, Myrobalani nigra und Myrobalani Indj. [IV. Myrobalani nigra octangulares, C. B. nigra, Actuar. Mel. nigri, Ad. Iuda & Damalonis & nigra, Clus. in cor. Indica, Lob. Ger. seu nigra, Matth. Lon. Garz. Lugd. Indj, Cord. hist. Lac. Cast. Cæs.] Das fünfte wird genennet gelb Myrobalan. Lat. inisch Myrobalani flavæ, citrina, lutea, und Myrobalani citrini. [V. Myrobalani teretes citrina bilem purgantes, C. B. Myrob. lutei, Actuar. flavæ, Garz. Lobel. Lugd. flava, Matth. & lutea, Clus. in cor. citrea, Mel. citrini, Cord. hist. Lac. Lon. Ad. Cast. Ger. Cæs.]

F me des gebrauten Rhabarbari, und der gebrauten Myrobalanen, und solche Saft mit Weichwasser der Krancken zu trincken gebe / so doch solcher Franck von Natur hat viel mehr zu stopfen, dann zu öffnen, wie solcher auch Rondeletius bezeuget.

Wider den Schwindel des Hauptis, so von hitziger Magenall verursacht wird: Numb der gelben Myrobalanen in loth / sey sie etwas groblech / siede sie in acht Unz Wasser / zu legt ih ne ein Unz sauret Dattein / bis vier Unz bleiben / darzu vermische dry oder vier Unz Rosen syrup / und gib es des morgens zu trincken / ist eine gesunde Purgierung / lindert die scharffe hitze / und auflößiget die Gall / und führet sie durch den Stulgang auß.

Es werden auch diese gelbe Myrobalanen gebr. ^{Herzjarten.} wider das Zittern des Herzens / so von Hit / oder Gall seinen Ursprung hat.

Dehlichen auch sey sie gut wider die ^{Verstopftheit} Verstopftheit ^{des Magens} des Magens / so von Gall oder anderer Ursprung. Ein zim Pulver wider den Durchlauff / ^{Durchlauff} diarrhæa genennet / Nimm der gelben Myrobalanen ein halb loth / Rhabarbari anderthalb Quint. jedes geröst. Vorkarmen 1. Quint. gelben Sandel / roth Corallen jedes 1. Scrupel / bereite Darin ein halb Quint. Trochiscorum de spodio Quint. diese Saft mach zu einem Pulver / mit welchem du die Speiß bereichersamst / oder aber des Pulvers anderthalb Quint. mit Weichwasser eingeben.

Wit klarem Agrest wol zerreiben und vermischt ^{Klar Aug} in die Augen geschriben / machet ein klar Aug ^{sicht machen} sichtbar.

Von Gebrauch der Indischen oder schwarzen Myrobalanen.

In diesen schwarzen Myrobalanen schiebet Melues, daß sie beydeley Gall auß dem Leib durch den Stulgang führen / sondern auch die melancholische Galle. Werden derowegen gerechnet vnder die medicamenta melanagoga, das ist / so die verbrante / schwarze Gall außreiben / und verortheilen denjenigen die sich / so mit der Melancholy geplaget werden / verortheilen sie die vberursache Traurigkeit und Binnuth nehmen. Sie werden auch verortheilen nützlich gebraucht wider das Quartanfieber / so von der Melancholy verurthacht wird / und alle andere Schwachheiten / so von solcher melancholia ihren Ursprung gewinnen / als da seyn der Krebs / Ausschlag / Wirtung der Haut / Jantassen / Traurigkeit / Herzjarten / und dergleichen mehr.

Wann man sie zu purgieren brauchen will / gibt man des Pulvers von zwey quinten bis auff vier / aber in infantibus braucht man sie von vier quinten bis auff sechen quinten oder dritthalb loth. Zu dem verstopften Nitz ein lundes Purgiertranklein: Numb Tamarsckenblätzer / Vorkarmen und Rosenjungelblumen jedes ein loth / Weinbeerelein ein rutz / Auf ein halb loth / Engelisch ein quinten / diese stück siede in zugsamen Wasser / daß vier Unz übrig bleiben / darinn soll man über nacht weichen / der schwarzen Myrobalanen zwey loth: Des morgens soll man es auf trincken und frühe einnehmen.

Vom Gebrauch der schwarzbraunen Myrobalanen.

Es werden die Myrobalani Chebula vnder die purgancia phlegmagoga gerechnet / dann sie ein Krafft und Eigenschaft haben / ein Schlein und die Phlegmata durch den Stulgang außzuführen / werden derowegen gebraucht wider die Wasserucht / wider die alte langwierige Leber / und alle andere Verstopfung / so von grobem Schlein verursacht werden.

Man gibt des Pulvers von zwey quinten bis auff ein loth / aber zu dem infundieren / nimmet man vier quinten bis auff dritthalb loth.

Wann man auch diese Myrobalanen röset / so stopffen

Von der Natur / Krafft und Eigenschaft der Myrobalanen.

Me Myrobalanen seyn kalt im ersten / und trucken im andern Grad. Melue schreibet / daß sie eine Natur und Eigenschaft haben zu purgieren / werden aber gerechnet vnder die abetweyten Arzneien / so gar sanft und gelind purgieren ohne einige Beschweigung des Leibs oder der Kräfte: Melde auch darbey / daß sie eine Krafft haben das Herz / den Magen / die Leber und den ganzen Leib zu stärken und zu kräftigen / ziehen auch zusammen / derowegen sie denjenigen nicht sollen dargerichte werden / so leichtlich pflegen verstopfft zu werden.

Von dem Gebrauch der gelben Myrobalanen.

Melue schreibet / daß die gelbe Myrobalanen ein Krafft und Tugend haben die Gall auß dem Leib zu führen / derowegen sie auch vnder die medicamenta cholagoga gerechnet werden / den hitzigen Cholericen menschen ein sonderliche gute Arznei / dann sie ziehen und dämpffen die grosse Hit des Magens / und anderer innerlichen Glieder / verreiben mit allem das trindige Fieber / sondern auch andere Fieber / so von der hitzigen Gall ihren Ursprung haben. Wann aber eine Verstopfung fürhanden / soll man sich ihrer gar nicht gebrauchen.

Sie werden aber auff zweyweyß weis gegeben / entwedert in substantia / oder in infusionibus. In substantia gibt man sie von zwey Quinten bis auff fünf. Will man sie aber in einem andern liquore / als in einer Verstopften macerieren / so gibt man von fünf Quinten bis auff zwanzig / (nach der meynung der Arabischen von fünf Quinten bis auff sechen / aber nach gemeynem Gebrauch von anderthalb loth / bis auff zwey loth.)

Man sol sie aber nicht dürt oder gebraten zum purgieren geben / dann sie auff solche weis mehr stopffen dann purgieren / derowegen die seintze gar vnrecht thun / so in der rothen Ruhr / wann sie purgieren wollen / ein solche Purgation schreiben / als daß man neh-

^{Gall und} ^{man} ^{och} ^{ist} ^{ih} ^{Frucht} ^{auff} ^{zu} ^{führen}

^{Quartanfieber} ^{der} ^{Krebs} ^{Wass} ^{ucht} ^{der} ^{Leber} ^{Verstopfung} ^{der} ^{Haut} ^{Herzjarten}

^{Verstopft} ^{Witz}

^{Schlein} ^{auff} ^{zu} ^{reiben} ^{Wasserucht} ^{langwierige} ^{Fieber}

^{Gall} ^{aus} ^{führen} ^{ist} ^{ih} ^{Frucht} ^{auff} ^{zu} ^{führen}

^{Note} ^{Wohl}

A stopffen sie viel mehr/ dann daß sie purgieren/ desglei- **F**
 chen auch wann man sie kochet/ vnd hart außtrucket.
Gesicht stär- Lobelius meldet/ daß sie das Gesicht vnd die
ken. Sinne stärken vnd schärfen.
Magen vnd Es werden auch diese Myrobalani mit Zucker o-
Herz stärken der Honig eingemacht/ welche ein sonderliche Krafft
 haben den Magen vnd das Herz zu stärken: machen
 einen guten Lust vnd Appetit zum Essen/ fürdern das
 dāuwen vnd kochen des Magens/ schärfen die Sitt/
Klaren Ge- vnd machen ein klares Gesicht. Aber sie purgieren nit
sicht machen. so wol/ wann sie eingemacht seynd / als wann man sie
 rohe brauchet/ jedoch stärken sie den Leib mehr.

Von dem Gebrauch der äschenfarben
Myrobalanen.

B Diese Myrobalani emblicae genennet/ haben auch **G**
 ihren Nutzen in der Arzney/ daß sie reinigen vnd
 purgieren den Magen von dem saulen stinckenden
Magenzri- Schleim/ so sich darinnen versamblet hat/ vnd in dem
higen. sie denselbigen etwas zusammen ziehen / geben sie ihm
 auch ein Krafft: Vber das haben sie auch eine Zu-
Hirn/ Herz gende/ das Hirn/ die Nerven/ das Herz/ vnd die Leber
und Leber zu stärken/ thun wol wider das Zittern des Herzens/
stärken. machen einen Appetit/ stillen das Würgen vnd Bre-
brechen des chen des Magens / legen die grosse Hirn/ vnd vnderen
Magens. den Durst.

Es werden auch diese Myrobalani mit Zucker vnd
 Honig eingemacht/ andere nehmen dazzu Zimmet-
 rinden vnd andere Stück mehr/ darmit sie dieselbige
C bestrecken vnd einsülzen / diese eingemachte Früchte
 seyn zu allen oberzehlre Gliedern fast dienstlich / stärken **H**
 vnd kräftigen dieselbige/ sonderlich so man sie mit den
 aromatibus, als Cinamomo, Xylaloe, Cardamo-
 mo, Croco, Gallia vnd dergleichen einsülzet.
 Zum purgieren gibt man dieser Myrobalanen des
 Pulvers von einem Goldgilden schwer/ bis auff drey.
 Im infundieren aber nimpt man dreyer Goldgilden
 schwer. bis auff sechs.

Von dem Gebrauch der Vellerischen
Myrobalanen.

Diese Myrobalanen/ wie Lobelius vermeldet/ seyn
 an ihren Kräfften vnd Tugenden den Myroba-
 lanis emblicis durchaus gleich. Sie werden auch auf
 gleiche weis / wie die vorige mit Honig vnd anderen
 Gewürzen eingemacht/ vnd zu gleichen Gebrechen

D dienstlich.

[Dienen denen/ so Eyer außwerffen/ vnd denen die
 gulden Ader über die mah stiesse/ wehren dem auß-
 fallenden Haar.
 Mit Mandelöl vnd Honig zerstoßen vnd zertrie-
 ben/ schwärzen sie das Haar.]

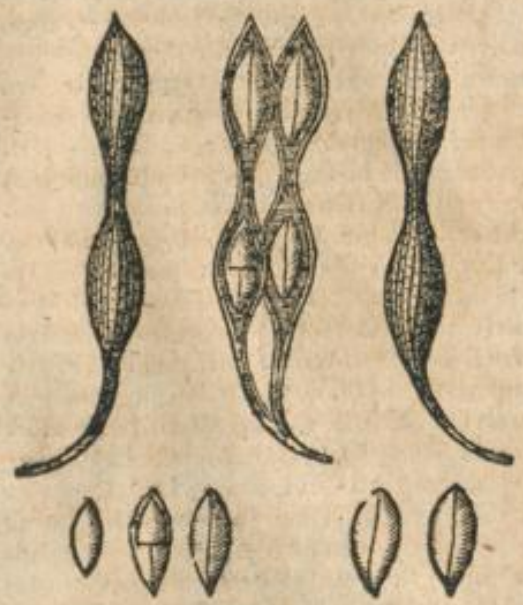
Das VIII. Capitel.
Von Ben.

B Diese Nüßlein seyn ein Frucht eines Baums/
 welcher sich dem Tamaristenbaum verglei-
 chet/ die Frucht ist einer Haselnuß groß/ von
E Farben weiß vnd dreyeckel/ [fast wie die Bucheiche-
 lein/ daher sie auch von den Griechen *βάλανος*, das ist
 Eichel getauffet werden: Egen ihr zwey solcher Ei-
 cheln in langlechten spitzigen/ äschenfarben/ runglech-
 ten Hülßen verschlossen/] mit einer zarten Schalen
 vmbgeben: Innwendig hat sie einen fetten Kern/
 mit einem weissen Häutlein bedeckt/ auß welchem ein
 Öl gepreßt wird.

Die beste Frucht ist so groß/ alt/ fetst vnd voll Mar-
 ces/ ist auch mit einer dünnen Schalen bedeckt.
 Sie wächst in Egypten/ in Arabia vnd Aethio-
 pia.

[Melues gedencket zweyerley Ben / des grossen
 vnd des kleinern: Welche jegunder auch auß India

Ben.
Balanus myrepica,



gebracht werden: Die grössere nennen die Einwoh-
 ner wegen ihrer Gestalt/ purgierende Haselnüß: dann
 giese so groß wie Haselnüß/ dreyeckelich / wachsen alle-
 zeit zwey bey einander / mit einem äschenfarben dün-
 nen Hülßein bedeckt/ sind lieblich am Geschmack. A-
 ber die kleinere sind am bekantsten vnd gebräuchlich-
 sten/ darvon akhte gehandelt wird.]

Von den Namen.

B En wird lateinisch genennet *Balanus Aegyptia*,
Balanus Myrepica, *Glans Aegyptia*, *Glans*
unguentaria. [*Glans unguentaria*, C.B. Marth.
 Lac. Cord. in Diosc. Clus. in corol. Dod. Lugd. Cef.
 Granum ben, Lon. *Balanus myrepica*, Cord.
 hist. Ger. *Ben parvum*, Monard. *Macalepalbum*,
 Rau W.] Spanisch *Avellana de la India*. Griechisch *βα-*
λανος *μυρεπικου*. [Englisch *Dile Acorn*.] Das Öl a-
 ber/ so auß dem Kern gepreßt wird/ heisst *Oleum ba-*
laneum: *Oleum de ben*.

Von ihrer Natur vnd Eigenschaft.

Diese sind hitzig im dritten/ vnd trucken im andern
 Grad. Purgieren hefftig oben vnd vnder/ wo sie
I gang mit ihren Häutlein verschlacket werden: sollen
 dererwegen zuvor wol gereinigt/ alsdann ein wenig
 geröster werden. Treiben die Ball vnd zähen Schleim
 auß/ vnd ist ihr gemein Gewicht ein halbes/ oder zum
 höchsten ein ganzes Quintlein.

Von ihrem Gebrauch innerlich vnd
äusserlich.

Dieser Nüßlein ein Quintlein schwer gepulvert/ in
 halb Essig vnd Wasser eingenommen / erweicht **K**
 die harte Leber vnd Nüß / des inneren Marces ein
 quintlein mit Wech eingenommen / bewegt zum Ur-
 willen: erweicht den Bauch / vnd führet den zähen
 Schleim.

Mit Essig gekocht / vnd damit geschmirrt/ heysen sie
 den bösen Grind: Mit Harn gesotten/ reiniget sie die
 Haut von allerley Flecken vnd Vnrainigkeit.

Das Pulver mit Feigbonen / Indianischer Spick
 vnd Wech vermischet / vnd Pflasterweiß übergelegt
 erweicht das verstopfte Nüß: Mit Gerstenmehl vnd
 Honig übergelegt / hilfft wol den erkälten vnd
 contracten Spannaden / erweicht
 die harte Venen.]

Von

A Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Olei balanini.

Dioscorides schreibt lib. i. ca. 38. das dieses Del auß dem Kern gepreß werde wie das Mandelöl: Vnd wird gemacht von dem gestossenen vnd gebratenen Kernen / wie andere auch schreiben / mit Rossenwasser daran gegossen.

Dieses Del soll ein Krafft haben zu erweichen / zu öffnen vnd zu zertheilen.

Dieses Del soll nicht stinkend noch garstig werden / wanns alt worden / gleich wie andere Del auß dem pflügen / derwegen mans zu andern wolriechenden sachen vermischen kan / [Nimbt ein jeden Geruch / als vom Ziberth / Bisam an sich / vnd erhaltet den ein lange zeit: Dorehalben es heutiges Tags mehr zum Wohlriech als Hand / Schuhen / vnd andere zarte Gewand / die darmit bestrichen / werden gebraucht / als zur Leibs Blödigkeit.]

Dioscorides schreibt / das dieses Del ein krafft habe / das Angesicht zu säubern von allen Mackeln / Sprüthen vnd von schwarzen Wundzehen.

Dieses öl mit Gänßschmalz in die Ohren getrennset / soll das Sauffen vnd Weheragen derselbigen vertreiben / auch das verlohrene Gehör wider bringen.]

Es treibet auch den Stulgang / ist aber dem Magen schädlich.

[Et weicht alleley harte Geschwulsten / vnd befohmet den erkalteten Samen vnd Spannaderen sehr wol.]

Macken des Anacktes
Schwarze
Wundzehen
Dörenmehe
Verlohrne
Gehör.
Stulgang
treiben.
Harte
Gehör.
Schwulst.

c Das IX. Capitel.
Von Anacarden vnd Elephantenlauf.
Elephantenlauf.
Anacardium I. & II.



Cajous.



Anacarden. **G**Arcias ab Horto meldet / das diese Frucht Anacardium genennet werde / von der Gestalt vnd Farb eines Herzens.

Serapio schreibt / das es ein Baum sey / welcher ein Frucht bringet in der Gestalt wie eines Vogelsbergs von Farben braun / inwendig zwischen ihrer Rinden vnd jünern Nüssen voll rotes saffis wie ein Blut / so dick wie ein Honig / vnd werde erfinden in den fernigen

F Bergen Siciliæ / welches auch Avicenna bezeugen solle. [Das Nüssen ist nicht größer als ein Mandel.]
Garcias jaget / das diese Frucht in grosser Menge gesunde werden in Canonbr. [Decan, Cambaia, Malabar,] in Calecut, vnd andern Provinzen Indiar.

Von den Namen.

Anacardiu wird Teutsch genennet Anacardien / etliche wollen diese Frucht auch Elephantenlauf / [Vogelshertzlein] nennen / Arabisch Balador.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Anacarden.

GArcias vermeldet / etliche wollen diese Frucht warm vntrocken seyn im vierten Grad. Etliche auch im dritten: Aber er befinde sie nit so hitzig / es sey dann die Frucht / so in Sicilia wachset / einer solchen vnd trucknen Natur. [Es sollen zur Arzneyen fürnemlich genemmen werden so veltreiben vnd die sind / inwendig saffig / vnd ein schön weissen Kern haben.]

Innerlicher Gebrauch.

Serapio schreibt in lib. simpl. cap. 356. das Gale-
Snus dieser Frucht gedente / vnd sagt / das sie einer giftigen Natur sey: Aber **G**arcias ab Horto ist gar darwider / vnd sagt / das man von solchem Buch **G**aleni heutiges Tags nicht allein nichts wisse / sondern es gebe die Erfahrung / das solche Frucht ganz vnd gar kein Gift bey sich habe / vnd vermeldet / wie das die Teuth des Drihs da sie wachset / solche Frucht in Wolkten zu maceriren pflügen / vnd den Asthmaficus / das ist / den Reichen den zu trincken geben / auch einnehmen / die Wiltm darmit zu vertreiben. Desgleichen auch / so werde sie von etlichen mit Salz wie die Oliven zur Speiß bereitet / darauf dann genugsam abzunemmen sey / das diese Frucht keiner giftigen Natur seyn muß.

Diese Frucht eines halben Quaintens schwärz eingenommen / macht ein gute Gedächtnis / stärcker die schwache Sinn / schärpfer den Verstand / vnd ist gut dem schwachen Hirn.

Wan diese Frucht angedörret wird / so rechnet man sie vnder die brennende oder caustica medicamenta.

Lonicerus schreibt / das der Saft die Wargen vertreibe / esse aber die Haut auß / vnd wann man sein viel brauche / so mache er grundig.

Es wird aber diese Frucht von etlichen sonderlich zu der Lähme gebraucht.

Auß dieser Frucht wird ein Latwerge von **M**esue beschrieben / so Confectio anacardina genennet wird / welche fleißig von den jenigen soll gebraucht werden: welche begehren gelchrt / verständig / witzig vnd Sinnenreich zu werden / daher es auch Confectio Sapientum genennet wird / dann sie stärcker vnd kräftiger die Gedächtnis / macht gute Vermunft / schärpfer die Sinn vñ Gedanken. Über das ist sie gut wider die Schmerken vnd Weheragen des Magens / so von Kälte tonen / reiniget das Blut / vnd machet ein schöne liebliche Farb: Aber bey dem Gebrauch dieser Latwergen / wil auch ein sonderliche fleißige diuoca gehalten seyn / sonst ist alles verlohren.

K In den Apotheken brauchen sie mehrertheils nur das Del / so auß bemeldeten Früchten zu vor wol zerquetscht / außgepreß wird. Ober welches / wann man die Rinden in Wasser siedet / oben ein vor schwimmt / vnd in den Schneckenhäusen verwahret zu vñ gebracht wird.

Von Elephantenlauf.

CAjouis oder Elephantenlauf wird auch von etlichen vnder die Anacarden gerechnet: sol ein Frucht seyn eines Baums / welches Blätter sich dem Vornlaub / oder vielmehr dem Lohrerlaub vergleichen / die Frucht soll in der größ seyn / wie ein Gänßen / voll saffis: Vnden an der Frucht kompt ein Nüssen /
B b b b b

Reichende
Wärm.

Gedächtnis
Sinn und
Verstand
schärpfer.

lähne.

Gedächtnis
Härten.

Wargenw.

Elephanten-
lauf.

flit

A für/wie eines Hasen Nieren/von Farben äschersarb: **F**
 Diese Nuss sol mit einer doppel Rinde vmbgeben
 seyn / zwischen welchen ein schwammechee materi ist/
 voll Oels/ welches gar hitzig sey: Inwendig aber soll
 ein weisser Kern seyn an Beschmack süß vnd lieblich/
 auch bequemlich zu essen/mit einem äschfarben Häut-
 lein/welches man zuvor muß abschälen: Dieser Kern/
 wann er ein wenig gebraten/sol er zu ehelichen Wercken
 reitzen: Aber das scharpffe hitzige Del sol trefflich gut
 seyn allerley Flecken vnd Wasen darmit auß zu tilgen
 vnd zu vertreiben.

In ehelichen
 Wercken
 reitzen.

B Das X. Capitel.
 Von Ahovay Theveti.
 Ahovay Theveti.



Ahovay
 Theveti.

C Clusius schreibt in Comment. lib. 2. de histor.
 plantarū Garciae ab Horto, daß das Wört-
 lein Ahovay sey ein Nam eines Baums / welcher
 gar ein giftige vnd tödtliche Frucht trage / einer Ca-
 stamien groß/von Farben weiß/formiert wie der Grie-
 chische buchstab a. Diese Frucht hat einen Kern in sich/
 einer gangen giftigen Natur/ also daß auch die Ein-
 wohner deß Lands selbst/ einander damit vergeben/ vnd
 sich vmbß leben bringen/ so bald nur eins einen Zorn/
 oder Haß wider das ander gefasset hat / also daß auch
 die Männer ihre Weiber/ vnd die Weiber ihre eigene
 Männer darmit hinrichten. Es meldet auch C. Clu-
 sius, daß die Einwohner die frische Frucht keines we-
 ges den Außländischen lasse zukommen/ lassen sie auch
 nicht ihre Kinder von wegen deß Bittes anrühren/ es
 sey dann der Kern zuvor herauß kommen / alsdann
 pflügen sie die Frucht vmb die Schenkein / oder Knie
 herum zu bindē wie die Schellen/ die weil sie auff glei-
 che weis wie dieselbige einen Klang von sich geben.

Der Baum sol einem Pyrenbaum gleich seyn:
 Die Blätter drey oder vier Finger lang / vnd zweyer
 Finger breit/ welche für vnd für grün bleiben: Die
 Rinde am Holz ist weiß/wann man die Rast abhawet/
 geben sie einen weissen safft wie Milch: Der Baum ist
 zu nichts nütz / dann wann er abgehawen ist/ sol er gar
 einen bösen schändlichen Geruch von sich geben/ also
 daß man ihn auch deßhalb nicht brennen darff.

Das XI. Capitel.
 Von Areca oder Fausel.

Areca sive Fausel.



G Arcias ab Horto schreibt/ lib. 1. de hist. plan-
 tarum cap. 25. daß Areca oder Fausel eine
 Frucht sey eines Baums / welcher stark aufwache/
 vnd dessen Blätter sich den blättern deß Dactelbaums
 vergleichen/ die Frucht sey gleich den Muscatennüssen/
 aufgenommen daß sie kleiner seyen / oder den kleinen
 Weischen Nüssen gleich / inwendig hart / vnd mit
 weissen vnd rohtlechten Aederlein besprenget vnd
 durchhogen/ sticht gang vnd gar rund/ sondern ein
 wenig blat.

Diese Frucht wird mit einer wollichten Rinden o-
 der Schal. n vmbdeckt/ so aufwendig etwas gelblich
 ist/ vnd wann sie zeitig worden/ den Dactelkernen fast
 gleich. Wächst in der Insel Mombaim, In Bacain
 vnd Decan.

Von den Namen.

A Reca wird auch genennet Fausel, Filsel vnd
 Fasel: Itē Cupari, Poaz vnd Chacani. [Pal-
 ma cujus fructus sessilis Fausel dicitur, C. B. Avella-
 na Indica, Matth. Lugd. Fausel, id est, Avellana
 Indica, Cord. hist. Frag. Areca sive Fausel, Clus. in
 Garz. Lugd. Areca, Cast. Ger. Fausel cum suo in-
 volucro & eodem exutum, Ad. Lob. Nuci Indicae
 affinis fructus, Areca, Cael. Englisch drucken Da-
 te Dree.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Egen-
 schafft.

A Reca ist kalt vnd trucken/ wie Garcias meldet/
 vnd einer zusammenschließenden Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Diese Frucht soll dem Magen gut vnd bequem Magen stär-
 ken/ denselbigen damit zu stärken: Vnd die-
 weil sie zusammen zeucht/ wird sie gebraucht/ wider
 das Blut speyen/ wider die rohre Ruhr/ wider das
 Würgen vnd Brechen deß Magens/ vnd andere der-
 gleichen Bauchflüß.

Man

A Man saget auch/das die vnjettae Frucht den Menschen etwas truncken vnd vnempfindlich mache/also das auch etliche/waß sie sollen geveiniget werden/dise vnjettae Frucht essen/damit sie gleich als truncken/die grosse Schmerzen vnd Vem nicht empfinden.
B Es wird diese Frucht gebräuchet/die wackelhafftige Zähne damit zu befestigen.

Das XII. Capitel.

Fagara.



Cubebae.



Buna.



D Es werden in diesem Capitel etliche Früchte beschrieben/auf welchen die erste Fagara von Avicenna genennet wird/an Form vnd Gestalt dem Cicero arietino gleich/hat ein dünne äschenfarbe oder schwarzelechte Rinde/ vnder welcher ein dünne Schale ligt/welche einen harten Kern in sich hat/so mit einem subtilen schwarzen Häutlein umhogen ist. Diese Frucht soll nach der Meinung Avicenna warm vnd trucken seyn im dritten Grad/vnd den jentigen gni/so ein kalten Magen vnd kalte Leber haben/vnd nicht wol dauwen können.

Von Cubeben.

E Die Cubeben sollen ein Frucht seyn eines Baums/so sich einem Apfelbaum vergleichet/ allein das er kleiner seyn/habe eine wotruckende Blüthe/die Frucht hangt Traubenweis beysammen/nicht zwar wie ein Traube/ sondern ein jedes Körnlein habe sein besondern Stiel: Etliche wollen das Gewächs einem Myrtenbaum vergleichen/aber Garcias meldet/das sie weissen.

Es seyn aber die Früchte kleine runde Körnlein/ain Geschmack vnd Grösse wie der Pfeffer/daher auch etliche diese Frucht für ein Geschlecht des Pfeffers haben angesehen.

Sie wachsen in grosser Meng in India: Man findet sie auch in Syrien vnd in Ponto.

Von den Namen.

Cubeben werden Lateinisch genennet Cubebae. II. Cubebis affinis Fagara major, C.B. Fagaras A-

F vicennas. Clus. in Garz. Lob. Fagara, Cast. Lugd. Fagara major Imperato. II. Cubebae vulgares. nec Arabum Cubebae, nec Galeni Carpeium, Math. C.B. Cubebae. Lac. Cord. hist. Garz. Acost. Trag. Lugd. Cast. Cubebae Graecorum καζαντινόν, Lon. Cubebae officinar. Ad. Cubebae vulgo, Amomi fructum putarim. Cael. I. Französisch Carpeier. Arabisch Cubeb, Quabeb, Quabeb stinn. Item Cinnab. vnd Calababini.

Von der Natur/Kraft/vnd Eygenschafft der Cubeben.

G Die Cubeben seyn eines acquiraten Geschmacks/dünner vnd subtiler Substanz. Haben ein Natur zu öffnen: Sind warm im Anfang des dritten Grads/vnd trucken im End desselbigen.

Innertlicher Gebrauch.

G Arcias ab Horto meldet/das die Einwohner des Lands/die Cubeben zuvor in einem liquore sieden/che dann sie dieselbige den Aufständischen verkaufen/dieweil sie sich besorgen/das sie auch in andern Ländern mögen gepflanget werden/ in so grossem Werth/sollen sie auch von den Einwohnern gehalten werden: Vnd derothalben komme es auch/das sie bey vns so leichtlich verderben.

Die Cubeben eröffnen die verstopfte Därn für den Harn/vñ treiben den Stein auß den Nieren.

Die Cubeben mit Rosmarin in Wein gesotten/vñ dardvon getruncken/soll gut seyn wider die schwere Kränck.

In India werden sie sehr gebräuchet/die eheliche Werck damit zu creiren/wann man sie in Wein beiget/vñ dardvon trincket.

Sie seyn auch gut den kalten Blöden vñ schwachen Magen darmit zu stärken vñ zu nützen.

Sie reinigen die Brust vñ Lufttröhren von dem zähen groben Schleim.

Den Miltzdrüsen bekommen sie wol/wie auch den kalten Gebrechen der Deermutter: Dann sie erwärmen bemeldte Glieder/vñ zertheilen die Wunde/welche den Miltz vñ die Mutter gemeinlich pflegen aufzublassen.

Wann man sie mit Mastix lang im Mund hett vñ käuwet/gehen sie viel kaltes Schleims von dem Haupt/reinigen also/vñ stärken das hirn.

Daher man sie auch zu allerhand kalten Hirnkräncken pflegt zu brauchen/als zum Schwindel zur Lähme/zur Vnbeueglichteit der Zungen/zur Verhütung des Schlags.

Etliche lassen sie mit Zucker überziehen/vñ brauchen sie Morgens nüchtern zu oberzihen Gebrechen.

Von dem Confect Diacubebe.

B Von den Cubeben wird folgendes Confect gemacht also: Numb der dreierley Sandel/jedes ein halb loth/ Gebrande Hellsenbein/Spodium genannet/weiß geschabent Hellsenbein/jedes anderthalb quint. Eder Basilsaamen/Cubeben/jedes drey Quint. Wo grosse Hirs vorhanden thun folgende Stück daz zu Kürbsen/Eucummern/ Eucollen vñ Pfebensaamen/jedes ein halb loth: Endwien vñ Durgelsaamen/jedes ein Quintlein: Paradisholz/ Muscaten nüss/jedes ein halb Quintlein: weiß Zucker ein pfund. Den Zucker zerlas mit der Brühen von Endwien/seid ihn zu rechter härte/vermisch die andere stück wol wol darunder/vñ genß zu Zäseln. Dis Confect ist fast gut für alle Gebrechen der Leber/sonderlich dieweil es zur wasser sucht/vñ geschwulst des vndersten bauchs.

Von Buna.

B Una ist ein kleine Frucht/doch etwas grösser vñ blauglechter als Fagara/schwarzgrauw/ mit einer dünnen Schalen/die nach der Länge in zwey gleiche Theil/mit einem Nis abgetheilet ist/vñ leichtlich am

Cubeben.

Verstopfte Därn. Harn vñ Stein treibt. Schwere Kränck.

Eheliche Werck.

Kalter Magen.

Schleim der Brust.

Miltzdrüsen. Kalte Gebrechen der Deermutter.

Haupt reinigen.

Schwindel. Lähme. Schlag.

Leber. Wasser suchte.

selbigen

A selbigen Orth von einander kan geschieden werden: F
In jedem Theil ist ein gelblicher verlängerter Kern/auf
der einen Seiten/da er an den andern gestossen/eben/
sonsten in die runde formirter/ eines säurlichen Ge-
schmacks.

In Alexandria pfleget man ein Trancß davon zu
bereiten/der nicht geringe Kräfte hat zu kühlen/vnd
die übermäßige Hitz zu löschten. Wird sonst auch von
etlichen Elkaue genennet: wie Alphonsus Pancius,
Professor zu Ferrar darvon geschriben. [Evonymo
similis Aegyptiaca, fructu baccis lauri simili, C.B.
Buncho Avicennæ, & Bunca Rhasis ex cujus fru-
ctibus Turcæ potionem Chaule parant, Rau Wolf.
Buna ex qua in Alexandria portio fit, Cluf. in Garz.
B Lugd.]

Morgenländische Nüß. Cocci orientales. G



H
lich aber lobt sie das steinechte Nüßbein/ stoffens zu
kleinem Pulver / vnd trinckens in Wein wider den
Lendenstein.
[Etliche haben die Frucht für des Bdellij Frucht
betommen.]

Morgenlän-
dische Nüß.

D In den Coccis Orientalibus schreibt Gar-
cias in hist. aromat. lib. 1. cap. 26. daß sie ein
Frucht seyen eines Baums dem Dactelbaum
gleich mit einer glatten Rinden/ welche man jederzeit
mit etwas umbwenden muß/ damit man den Baum
besteygen köndte/ sonst könte man nit hinauff kömen:
Die blätter des Baums seyen gleich den blättern am
Dactelbaum: Seine Aest hangen vnder sich gebogen:
Aber vnden an den Aesten kommen andere Aestlein
herfür/ an welche je fünf oder sechs Nüß wachsen/
mit viel harten Schalen umbgeben. Wie aber die
Frucht weiter gestalt sey/ vnd wo zu sie zu gebrauchen/
wird von dem Authore nicht vermeldet.

Von Cuciochera.

Cuciochera.

M Arthiolius schreibt / der Baum / so Theo-
phrastus Cuciopheram nennet / seye dem
Dactelbaum ähnlich/ außgenommen/ daß der Dactel-
baum strack vnd vnden zerpalten vber sich steige / die-
ser aber spalte sich / so er etwas erwachsen ist/ vnd ge-
winne zween Stämme / welche widerumb in andere
E Stämme abgetheilet werden / trage nicht viel Ber-
ten / welche doch kurz seyen/ [die Rinde sey wie ein
Dactelbaum.] Seine Frucht wie die allhier abge-
mahlet/ ist so groß/ daß man sie mit einer Hand kaum
umbgreiffen kan/ wiewol sie nit so groß zu vns bracht
werden/ am Geschmack süß vnd lieblich / von Farben
gelblich wie ein Quittenäpfel. Der süertlichen Nüß-
stein ist einer Weisschen Nüß groß/ fast vierecket / vnd
den breiter/ oben spitziger / hat eine harte/ gerümpfte
rothschwarze Schalen/ innwendig anzusehen wie ein
Warmeisstein/ ist auch härter/ mitten darinn sihet man
ein Grüblein / so groß / daß ein Haselnüß mit ihrer
Schale köndte darinn ligen / aber das Grüblein seye
sär / vnd hab keinen Nüßkern. Es soll dieser Baum
gleiche krafft haben mit dem Dactelbaum. [Sonder-

Das XIII. Capitel.

Von Indianisch Nüß.

Indianisch Nüß. Nux India I.



I
K
Die Indianische Nüß seyn eine Frucht ei-
nes Baums so sich den Palmen vergleichet.
Vnd schreibt Matthiolius, daß die Frucht
gar



A Indiamisch Nuß.
Nux Indica II.

F Innerlicher Gebrauch.

Diese Nuß gessen / mehren den natürlichen Saamen / vnd reizen zu den ehelichen Wercken: verma-
fen allen Stein in den Nieren. Sie sind gut den
magern Leuten / darumb man sie auch in den Apothe-
cken gebrauchet zu den Confecten wider die Schwind-
sucht.

Das Pulver von diesen Nüssen vnder Wein ver-
mischt / darinn Feigen gesotten vnd getruncken / be-
nimpt das Reichen vnd alten Husten / macht lustig
vnd die Brust.)

Garc. as m. doct. daß man auß den frischen Nüssen
ein Nuß presse / mit welcher die Einwohner ihren
Reichtocher / welche der Kost ja so einen lieblichen Ge-
schmack gebe / als wann sie mit Ziegenmilch gekochet
were.

Es werden auch sonst zweyerley Del auß den
Nüssen gepreßt: Eines so man auß den frischen Nüssen
bereitet / welche man zuvor zerstoßet / darnach heiß
Wasser darüber schüttet / vnd endlich aufsteltet als-
dann sichtet man ein dichte Substanz auß dem Was-
ser schwimmen.

Dieses Del wird gebrauchet die vbrige Feuchtigkeit
auß dem Magen vnd den Därmen / durch den Stul-
gang außzuführen: Dann es hat eine Natur gar sanfft
vnd gelind den Magen ohne einige Beschwerung zu
purgieren: Eiltische nehmen den Tamarindensafft
dartzu / vnd vermischen denselbigen mit diesem Del/
welches auch gar möglich seyn soll.

H (Es bereiten auch die Indianer ein anders auß den
frischen Nüssen / so sie zuvor ein wenig dörrten: diese ge-
ben gar ein schönes klar / lauter Del / so die Brust vnd
Lungen lindert / ein helle Stimme macht vnd dem Leib
ein gute völlige Nahrung gibt / vnd ist lieblicher als
Butter.)

Das ander Del aber wird gemacht auß den Frag-
menten der obersten Rinden / so die Einwohner Co-
pra nennen: Dieses Del soll ein sonderliche Krafft
vnd Eigenschafft haben zu den Nerven.

Das auch diß Del die Würm im Leib tödten soll /
wie Avicenna vnd Serapio schreiben / ist vngewiß:
daß es meldet Garcias ab Horto, daß die Erfahrung
gegeten / daß die jenige / so dieser Frucht gessen haben
viel Würm bey sich befunden.

Eusserlicher Gebrauch.

I Das ander Del darvon vermeldet / soll den Nerven
sonderlich gut seyn. Vnd schreibt Garcias, daß er
solches Del gar gut vnd bewehrt funden habe / wider die
Lähme / wider den Krampff / vnd die Schmerzen der
Gleychen / derowegen gut zu gebrauchen / wider das
Hüßwehe / Zipperte vnd Podagra.

Marthiolus meldet / daß es die Würm im Leib ver-
treibe / so man sich darmit schmiere. Item das Seiten-
wehe / schwarzen Athem / Wehetagen der Leuten.

Das weiß dick Del / das ist gut zum Schmertz der
gülden Adern / darauß gestrichen / ist aber kräftiger / so
man Pferfigkernöhl dartzu vermischet.)

K Von den vorigen werden noch diese Früchte gerech-
net. Die erste wird genennet Nucula Indica.
Teutsch / Indiamisch Nußlein / klein vñ dreyecker /
vnd gleich als mit drey Eßchlein anzusehen / beynabe
wie die vorige Indianische Nuß / auch mit einer ha-
rtichen Rinden bedeckt / fast wie ein Faustel.

Das ander Geschlecht Mehenberchene genennet
Teutsch / Indianisch Haselnuß / ist etnes zwercher
Daumenslang vñ dreyecker / mit einer harten holz-
ten Rinden bedeckt: Wann man sie auffmachet / hat
sie innwendig drey Gefäßlein / in welchen ein lange-
lecher / weißer / süßer Kern erfunden wird.

Das dritte ist eines Daumenslang vnd zweyer Zin-
ger dick / vnden etwas breit / raw vnd runglecht / oben
auß aber glatt vnd rothlecht / innwendig mit einem
Kern besetzt.

gar groß sey / Dann deren etliche wol so groß / als ein
Menschenkopff / vnd größer / I hange an dem Baum
wie grosse Melanzen: Seine eusserste Rinde ist [am
ersten grün / wird endlich] aufwendig schwarzroth /
hart vnd zähe / innwendig aber anzugreifen wie ein
Haar. Vnder derselbigen Rinden ist noch ein ande-
re dreyeckete / haarlockichte oder harte Schale / wel-
che eines Menschen Antlitz scheint gleich seyn / I weil
eben bey dem Sitel zwey andere Löcher / die wie zwey
Augen seynd / I hart wie ein Horn anzugreifen / I vnd
schier dreyeckicht / I darinnen ein Kern ligt / fast so groß
wie ein zimlich groß Ey / welcher aber hol ist / beynabe
eines Zinardick / von Farben weiß / zähe / seyst / vnd
am Geschmack süß / mit einem dünnen Häutlein be-
deckt. I In denen sambtler sich allezeit ein sehr liebliche
süße lautere Frucht: je zarter die Nüsse seynd / je lieb-
licher / vñ mehr dessen darinnen ist: vnd je zeitiger
sie werden / je vngeschmackter bemeldte Frucht ist /
welches auch endlich gar eindortet. Daher alle die / so
zu vns bracht werden / ganz hol vnd lár sind.

Von den Namen.

Indianisch Nuß heist Griechisch Καρπος Ινδικος. La-
teinisch Nux Indica, (auch Palma Indica. [I. &
II. Palma Indica coccifera angulosa, C. B. Jauhial
Indi, id est, nux Indica, Avic. Nux Indica, Matth.
Ad. Lob. Czf. Casl. Lugd. Nux Indica grandis,
Cord. hist. Coecus Indica, Lac. Frag. Palma Indica
Garcia, quæ & Elephantis, Lugd. ap.] Arabisch
E Lantia lindi vnd Neregik. Welsch Noce de India. Fran-
sösisch Noix de India. Spanisch Coquo. Böhmisch Dre-
chy India fe. (Niederländisch / Indianisch Note.
Englisch Indian Nut.)

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschafft
der Indianisch Nuß.

Die Indianische Nuß ist warm im andern / vnd
feucht im ersten Grad / (vnd sind am besten vnd
gesundsten / wann sie noch frisch sind / vnd
deß Wassers noch viel in
sich haben.)

Zu ehelichen
Wercken
reizen.
Stein-
Schwind-
sucht.

Reichen.
Alter Hoffe

Magen vnd
Darm
reizen.

Brust vnd
Lungen
lin-
derten.
Helle
Stimme
machen.

Nerven.

Wärm.

Lähme.
Krampff.
Hüßwehe.
Zipperte.

Wärm.
Seitenwehe
Schwartz
Athem.

Leidenweh.
güldt Adern
schmerz.

Indianisch
Nußlein.

Higuero;

A Indtisch Nüßlein. Nucula Indica.

F Das XIV. Capitel. Von Kränaugen.

Kränaugen. Nuces vomicae.



Mehentehene



Hieguero forte.



H Kränauglein wird beyden Arabiſchen Nux vomica genant. Wir ſehen hie zweyerley Kränauglein/wie die Figur beyder anzuweiſen. Das erſte Kränauglein iſt das in den Apothecken für Kränauglein gehalten wird/welches die Apothecker Nucem vomicam nennen/iſt aber die rechte Nux Merella,dann Nux vomica,wird von Serapione beſchrieben eine rauhe eckichte Nuß/weißbraun/großter dann ein Haſelnuß. Die Nux Merella aber wird beſchrieben / ein harte rauhe Nuß der Vomicae gleich/hat ein haarechte Haut/läßt ſich nicht ſchneiden/hat ein feſten / doch nicht entleblichen Geſchmack/rund vnd breit an Geſtalt.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung der Kränaugen.

I Das Kränauglein der Apothecker/welches iſt die rechte Nux Merella iſt kalt im vierdten Grad. Zwen quinteins ſchwer gebraucht/tödtet es den Menſchen/aber eines Quinteins ſchwer genüß/macher es den Menſchen gleich/als wann er truncken were/wird gebraucht in groſſen Schmerzen/die zu ſtillen.

Wo einer ſein zu viel gebrauchet hette/der ſoll als bald warmen Butter trincken / vnd die Hände vnd Füße in warm Waſſer halten/vnd ſich ſehr bewegen zum brechen. Mag auch brauchen die jenige Hüß/welche denen gegeben wird / ſo Mandragoram geſſen haben.

Das ander Kränauglein mit den vngleichen Ecken/welches die rechte Nux vomica iſt eines Quinteins ſchwer gebraucht/erbricht den Magen/daher es auch Vomica genant wird/quod vomitum ciet,das iſt/dieweil es den Magen erbricht/mag eingenommen werden mit Dillſaamen oder Feuchelſaamen vnd Honig.

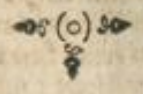
Mit warmem Waſſer getruncken / führe es auff die Phlegmatiſche vnd Choleriſche Feuchtigkeit / wegweg auch ziemlich zum Stulgang.

Das XV. Capitel.

Von frembden purgierenden Haſelnußen.

Dieſe purgierende Haſelnuß werden fürnemlich von C.Clusio beſchrieben/das ſie mit einer zähen vnd weichen Rinden bedect werden / ſo zum theil aſchenfarbig ſey / zum theil auch ſchwarz.

Hieguero iſt ein groſſer Baum: Seine Frucht iſt wie ein runder Kürbs/doch bißweilen langlicht: Des Baums Blätter ſind ſchmal vnd lang. So die Frucht noch grün iſt/pflegen ſie die Indianer/in manget anderer Früchten zu eſſen. Wie Oviedus cap.4. lib.8. hiſt.Indica v. meldet. In der beygeſetzten Figur aber ſind abgemahlet / die außgehölte Frucht deſſ Baums Hieguero,oder eines dergleichen / welche mit Schnüren aneinander ſeyn. Dann es meldet C.Clusius, daß erliche Völcker Canibales genant/ſolche vmb die Zehn binden / vnd gebrauchen ſich ihrer in ihrem Dancen / gleich wie man in Spanien die Schellen zu gebrauchen pflege: Vnd meldet/das es zuverwundern ſey/ wie ſie ſo einen hellen Klang von ſich geben/wann ſie zuſammen ſchlagen.



A Fremde purgierende Haselnuß.
Nuces purgantes.



F Beretinus fructus.



G



schwarzlecht. Nach derselbigen sey ein andere Schale/weiche nicht so dick sey/als in den gemeinen Haselnüssen/dieselbige begreiffe den Kern/welcher einer Haselnuß groß sey / weiß vnd hart/an Geschmack wie gemeine Haselnuß / mit einem dünnen Häutlein überzogen: Die ganze Nuß ist auff einer Seiten etwas glatt.

H

Von den Namen.

Fremde purgierende Haselnuß / wird Lateinisch genant/Nux purgans,Avellana purgans. [Avellana purgatrix, C.B. Avellanæ purgatrices, Monard.Lugd. Trag.Clus.purgativa, Cael. Nuces purgantes, Ger. Ben magnum Medicorum vulgo, Monard.]

Mancherley fremde Früchte.
Varii fructus peregrini.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der purgierenden Haselnuß.

Monardes schreibet / daß diese Nuß hitzig seyen im Anfang des dritten / vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

ES meldet Monardes, daß diese Früchte ein purgierende Krafft haben / also daß sie Gallen vnd Schleim mit gewalt vnden vnd oben austreiben: Vnd schreibet/daß man sie einlege von einem halben Quentl. bis auff ein ganzes Quentlein.

Erlliche braten sie zur or/ehe dann sie sie einnehmen/ damit sie etwas schwächer werden.

Sie werden auch gebraucht wider das Bauchgrimmen / dann sie verreiben vnd verzehren die Wind.

Das XVI. Capitel.

Diese Frucht/ so Fructus Beretinus genant wird/beschreibet C. Clusius, daß es ein Frucht sey eines Baums/so höher vnd größer wachseu/dann die Eychbäume / welches Blätter dick vnd glitzend seyen/gar nicht zerkerst / den Lorbeerblättern bey nahe gleich/an demselbigen Baum wachsen langliche Frücht/den Eichen gleich/aufgenommen / daß sie nicht dergleichen Hülsen haben/ darinn sie stecken/wie die andere Eichen / sondern haben eine dünne/aschenfarbe Rinde / welche bißweilen schwarz ist / vnd den inwendigen Kern bedecket/so etwas langlecht vnd weiß ist / auch mit einem dünnen Häutlein bedecket/ohn einen sonderlichen Geschmack.

C. Clusius meldet/daß die Einwohner in Hungerszeiten Brodt auß dieser Frucht backen lassen.



Von Cacao.

Diese andere Frucht Cacao genant/schreibet auch Cacao C. Clusius, daß sie in America funden werde vnd wann sie auß der euffersten Schalen gefallen / sey sie dem Mandel ganz vnd gar gleich: Der Kern sey etwas braunlecht/laß sich in zwey oder drey theil abtheilen/mit einem subtilen schwarzen Häutlein bedecket/ vnd auch mit aschenfarben Striemen durchzogen.

Der Kern ist eines zusammenziehenden vnd vnfrendlichen Geschmacks.

W b b b b b b i i j W o j u

Fructus Beretinus.

Gall vnd Schleim austreiben.

Bauchgrimmen.

A Eynß Geschlecht etlicher fremder Frücht.
Undecim genera fructuum peregrinorum.



E

Weyn man diese Frucht in der Arzney gebrauchen könne ist nicht vermeldet worden / allein wird vermeldet / daß die Einwohner ihr Getränck darauf bereiten / vnd solches in großem Werth haben / welches doch ein vnfruchtlichen Getränck geben soll.

Diese fremde außländische Früchte hat C. Clusius durch seine B. landen vnd Freunde / von unterschiedlichen Orten bekommen / vnd in descriptione peregrinarum stirpium kürzlich nach einander

F beschrieben / auch ihre Figuren oder Formen abtzeichnen lassen. Die Bäume vnd Stauden / daran sie wachsen / wie auch ihre Kräfte vnd Wirkungen / sind noch zur zeit gang vnd gar vnbelandt / ihre eufferliche Gestalt wird nur allein von Clusio vermeldet: Darnach etliche den welschen Nüssen / etliche den Haselnüssen / etliche grossen Balläpfeln / etliche andern Früchten vnd Saamen sich zum theil vergleichen. Welchs alle zu erzehlen vnmöglich / am Ende des angelegten Tractatleins alles zu finden ist.

Das XVII. Capitel.

Von Amomo.

Amomum.



Amomum



Amomis

L Es ist viel Streits vnder den Medicis von dießem fremden Gewächse / Amomum genennet: Dann etliche wollen das Amomum sey nichts anders dann die Rosen von Hiericho: So schreibe Galenus / daß Amomum vnd Acorum gleiche Kraft mit einander haben.

Garzias ab Horto meldet auch von diesem Amomum lib. 1. hist. aromat. cap. 31. vnd schreibt etwas weitläuffig darvon / aber was das Amomum sey / was sein Form vnd Gestalt / darvon meldet er gar nicht / allein daß er es hält für den Pedem columbinum Avicennæ.

C. Clusius meldet / daß er ein kleines Kräutlein / oder vielmehr ein Stücklein von einem kleinen Kräutlein überkommen habe / so für das rechte Amomum sey gehalten worden / welches etliche Aestlein gehabt habe / mit so viel Blättlein besetzt / daß es nichts anders dann Blättlein gewesen ist (gleich wie im Tichymalo paralis) vnd seyn die Aestlein formirt gewesen gleich wie einer Dauben Fuß / sonderlich so federrechte Fuß haben / ohn allen Geruch vnd Geschmack: Aber er meldet darbey / daß es mit der Beschreibung Dioscoridis vnd Plinij gar nicht überein komme. Ist also noch vngeviß / was das rechte Amomum der Alten seyn söndte. [Wird sonst genennet Amomum spurium foliosum, C.B. Amomū, Clus. ad Garz. Lugd.]

Das XVIII. Capitel.

Von gemein Balsamholz.

L Es schreibt Dioscorides / daß das Balsamholz soll roth seyn vnd wolriechend / vnd den Geruch des Balsams etwas von sich geben. Aber der Apotheker Balsamholz ist gar vnanglich vnd

Gemein Balsamholz.
Xyloballamum officinarum.



F vnd ohn einigen Geruch/ hat auch gar keine Kräffte bey sich: Daher dann wol abzunehmen/das die Einwohner das Holz/ ehe sie es herauß schicken / zuvort daheim einbeimen / vnd vns darnach das bloße Holz ohne Geruch vnd Krafft zuschicken: Vnd ist das Xyloballamum nichts anders / dann ein Holz von dem Balsamstrauch.

Lobelius will es seye das Xyloballamum Zweiglein von dem Lencisco, so gemeinlich wurmstichig seyen/ jedoch könne man sie nicht so gar verworffen/ so fern sie nur frisch seyen/vnd ihren Geruch haben/ vnd meldet / das das Pulver eussertlich vnd innerlich gebraucht dem Magen gar nützlich vnd gut sey.

[Weil diese Balsamröhlein ohne Geschmack vnd Geruch zu vns gebracht werden / so gebrauchen etliche die Röhlein von dem Lencisco, so man gar wohl frisch auß Italia haben kan: Andere nehmen das Paradiß oder Rodiserholz dafür: Andere die Muscarblüt/ oder den wilden Balsam.]



Die andere Section.

Das I. Capitel.
Von Paradißholz.

D Paradißholz soll ein Baum seyn etnem Delbaum gleich/wie Garcias darvon schreibt / bisweilen auch größer. Aber er meldet/er habe seine Blüt vnd die Frucht niemals zu sehen bekommen. Man sagt wann der Baum erstlich von etnander gehauwen/ habe er keinen Geruch / bis er etwas trocken worden: Die Rinde vmb den Baum soll fast dick seyn: Es soll auch der Geruch nicht im ganzen Holz / sondern nur allein im Hertzen desselbigen gespüret werden.

Dioscorides schreibt lib.1.cap.21.das Paradißholz auß India vnd Arabia bracht/vnd an statt des Weyranchs / zum räuchern gebraucht werde: Aber Garcias meldet / das das rechte Paradißholz nur allein auß India herkomme / vnd von dannen in Arabiam bracht werde: Das auch diß Paradißholz an statt des Weyranchs soll gebraucht werden/wil Garcias gar nicht zugeben / sintemal des Weyranchs viel mehr erfunden werde/dann des Ligni aloes. über das sey der Weyranch viel wolfeylet/dann das Paradißholz/also das glaublicher sey / das man offimals für das Paradißholz den Weyranch gebrauchen muß.

Serapio schreibt lib.simpl.cap.197. das viel Geschlecht des Paradißholzes erfunden werden / aber Garcias sagt/er wisse nur von etnem allein: So schreibt auch Mesue.das man etliche Wälder voll dieses Holzses finde/aber Garcias sagt/das man sein gar wenig könnent antreffen.

[Wächst in India, vnd insonderheit in Malacca

vnd Sumatras in sehr gefährlichen Driehen / von wegen der viele der Eigertier.]

Von den Namen.

Paradißholz vnd Aloesholz heist Griechisch *Αγδαλον* Lateinisch Agallochum, Lignum Aloes, Xylaloe, Xylaloes, Lignum paradisi. [Agallochum officinar.C.B.Agallochum, liguum aloës, vel paradysi, vel S.Crucis, Cornaro. Agallochus sive Xyloaloes, Cord.in Diosc. Ad. Lob. Cast.Garz. Lugd. Tarum, id est Xyloaloe fissilis, levis & aromatica, Cord.hist.& Tarum crispum, Eid. Lignum aloës, Lon. Trag. Cas.] Arabisch *Agalugen*. Welsch *Ligno aloes*. Spanisch *Linaleo*. [Niederländisch *Aloc*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Paradißholzes.

Paradißholz ist warm vñ trocken im andern Grad. Das beste ist so schwarzfarbig/gesteckt / [mit äschenfarben Adern durchzogen] / safftig/schwer/hart/ vnd so man es anzündet / das es nit gern brennet/vnd etnes lieblichen Geruchs/[die rechte Probs/so man ein wenig anzündet.vnd viel Feuchte herauß steuht/vnd so mans in Wasser legt/so es empor schwimmt/ist es gut.]

Innerlicher Gebrauch.

Fernelius schreibt lib.5. meth.med.cap.19. das das Paradißholz eines bittern Geschmacks sey/ ^{Hauptst.} siehe etwas zusammen/vnd habe ein Krafft alle innerliche Glieder zu stärken/ fürnemlich aber das Haupt/ vnd das Hirn/truckne vnd kräftige dieselbige/vnd be-nehme die Flüss des Haupts.

Wann: